

1

## **Koalitionsvertrag**

2

**von SPD und Die Grünen für Wandsbek**

3

**2019 bis 2024**

4

5

**Neuer Aufbruch**

6

**auf dem rot-grünen Weg für Wandsbek**

7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45

# Koalitionsvertrag

## von SPD und Die Grünen für Wandsbek

### 2019 bis 2024

#### **Inhalt**

Neuer Aufbruch.....	3
Bürgerbeteiligung.....	4
Verwaltung.....	5
Stadtplanung.....	6
Konkrete Bauvorhaben.....	11
Intakte Umwelt und Klimaschutz im Bezirk.....	13
Grünes Wandsbek.....	13
Parks und öffentliche Grünanlagen.....	15
Fußgängerbrücken und Sitzbänke.....	16
Spielplätze.....	16
Baumreiches Wandsbek.....	17
Klimagerechtes Wandsbek.....	19
Regenwassermanagement und Überschwemmungsgebiete.....	19
Verbraucherfreundliches Wandsbek.....	20
Fluglärm.....	21
Mobilität in Wandsbek.....	22
Förderung des Fußverkehrs.....	22
Förderung des Radverkehrs.....	23
Förderung des ÖPNV.....	24
Förderung des stationsbasierten Carsharing.....	25
Soziales und Bildung.....	27
Inklusion.....	27
Integration.....	27
Pflege und Gesundheit.....	28
Generationengerechtes Wandsbek.....	28
Bildung.....	29
Sport (Active Wandsbek).....	30
Jugendhilfe.....	32
Haushalt.....	34
Wirtschaft.....	35
Kultur.....	37
Schlussbestimmungen.....	38

46

## Neuer Aufbruch

47

### auf dem rot-grünen Weg für Wandsbek

48

### Koalitionsvertrag 2019-2024

49 Mit einem neuen Aufbruch, neuen Ideen und neuen Akzenten wollen wir unsere erfolgreiche  
50 und vertrauensvolle Regierungsarbeit für Hamburgs größten Bezirk gemeinsam fortsetzen.  
51 Wir haben gemeinsam viel erreicht, haben die Herausforderungen der vergangenen Jahre im  
52 engen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut bewältigt. Das Ergebnis der Bezirks-  
53 wahl 2019 gibt uns auf solidem Fundament, aber in schwierigen Zeiten, die Möglichkeit, auf  
54 wirklicher Augenhöhe unseren rot-grünen Weg für Wandsbek fortzusetzen – denn wir haben  
55 noch viel vor:

56 Wir wollen den **Wohnungsbau** weiterhin fördern, um den Mietenanstieg möglichst gering zu  
57 halten. Wohnungsbau ist kein Selbstzweck, aber der Vergleich mit den anderen Bundeslän-  
58 dern gibt uns Recht; die Mieten in Deutschland sind im vergangenen Jahr durchschnittlich um  
59 4,3 % Prozent gestiegen, in Hamburg um 1,3 Prozent, in Berlin um 6,4 Prozent. Wir wollen  
60 den Anteil der sozial geförderten oder preisgedämpften Wohnungen am Wohnungsneubau  
61 erhöhen.

62 Wir müssen stärker als bisher auf unsere endlichen natürlichen Ressourcen achten und für  
63 einen **Ausgleich** zwischen Natur und Mensch auch in unserem Stadtstaat sorgen. Das gilt  
64 insbesondere für den **Klimaschutz**. Die meisten CO2 Emissionen entstehen in den Groß-  
65 städten, auch Hamburg muss daher seinen Beitrag zur CO2 Reduktion leisten. Wandsbek als  
66 einwohnerstärkster und flächenmäßig sehr großer Bezirk wird mit der Koalition seinen not-  
67 wendigen Anteil an der Reduktion leisten, insbesondere indem wir weiterhin für alle Neubau-  
68 ten besonders hohe ökologische Standards durchsetzen und einen Beitrag zur **Verkehrs-**  
69 **wende** hin zum konsequenten Ausbau des ÖPNV und des Radverkehrs leisten. Wir brauchen  
70 insgesamt eine Verkehrspolitik, die den begrenzten Raum für die verschiedenen Bedarfe op-  
71 timal nutzt und eine leistungsfähige und klimagerechte Mobilität ermöglicht.

72 Wir wollen das **Wachstum** unseres Bezirks gestalten und nicht einfach geschehen lassen.  
73 Wir wollen dabei die Stadtteile in ihren individuellen Identitäten stärken und trotzdem zusam-  
74 menhalten. In diesem Spannungsfeld von Wachstum und Zusammenhalt wollen wir einen  
75 Prozess anstoßen, der einen **Rahmenplan/Leitbild** für den gesamten Bezirk erarbeiten soll,  
76 um mit breiter Beteiligung einen möglichst breiten Konsens über die zukünftige Entwicklung  
77 unseres Bezirkes zu erreichen.

78 Wir nehmen die Herausforderung, die soziale und verkehrliche Infrastruktur dem **Bevölke-**  
79 **rungswachstum** anzupassen an. Rund 40 Prozent mehr Schulkinder bis 2030 bedeuten,  
80 dass auch Sportvereine und Familien- und Jugendhilfe sowie die **soziale Infrastruktur** ins-  
81 gesamt wachsen müssen. Dazu gehört auch, dass wir Chancen nutzen, unsere soziale Infra-  
82 struktur durch gezielte Sanierungsmaßnahmen auf die Höhe der Zeit zu bringen.

84 Die Koalition setzt auf einen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern auf Augenhöhe. Wir  
85 sind davon überzeugt, dass gesellschaftliche Veränderungen und Prozesse nur dann Bestand  
86 haben, wenn möglichst viele Menschen durch verschiedenste Formen der Beteiligung einbe-  
87 zogen werden. Wir suchen den Dialog, scheuen nicht die Auseinandersetzung und sind auch  
88 bereit, Entscheidungen zu hinterfragen und wenn nötig zu revidieren.

89 Bei der Bewältigung der enormen Aufgaben im Rahmen der Aufnahme und Integration der  
90 vielen Geflüchteten, die in den vergangenen Jahren zu uns gekommen sind, ist es uns gelun-  
91 gen, den Prozess der Bereitstellung von ausreichend Wohnraum weitgehend im Konsens mit  
92 den Bürgerinnen und Bürgern zu organisieren. Mit dem Instrument der Bürgerverträge haben  
93 wir klare Vereinbarungen getroffen, die dazu geführt haben, dass Stadt und Zivilbevölkerung  
94 im engen Austausch die wichtige Aufgabe der Integration begleiten, überprüfen und immer  
95 wieder vor Ort für Akzeptanz sorgen.

96 Wir nutzen eine Vielzahl an Möglichkeiten direkter Bürgerbeteiligung und wollen diese weiter  
97 ausbauen z.B. auf digitalem Weg. So haben wir in Wandsbek eine Praxis der frühzeitigen  
98 Einbindung von Betroffenen in die Planungen im Rahmen der sogenannten erstmaligen end-  
99 gültigen Herstellung von Straßen (EEH) etabliert, die inzwischen in ganz Hamburg zur An-  
100 wendung kommt. Auch bei allen Planungen zur Grundinstandsetzung unserer Landesstraßen  
101 durch den LSBG haben wir immer wieder die rechtzeitige Beteiligung der Regionalaussschüsse  
102 und der Bevölkerung vor Ort eingefordert, so dass dieses inzwischen gängige Praxis auch bei  
103 anderen Planungen wie der Neuorganisation der Verkehre um den U-Bahnhof Farmsen ist.

104 Bei Planungsprozessen im Bereich der Stadtplanung sorgen wir dafür, dass Investoren selbst  
105 über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus Beteiligungsprozesse organisieren, wenn  
106 möglich bereits vor Eintritt in das formale Bebauungsplanverfahren.

107 Wir gehen respektvoll mit Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden um und nutzen hier auch  
108 alle Möglichkeiten, direkt mit Bürgerinitiativen ins Gespräch zu kommen. Jeder Bürgerent-  
109 scheid, der durch einen guten Kompromiss zwischen Politik und Initiative vermieden werden  
110 kann, ist ein Plus im Kampf gegen Politikverdrossenheit.

111 Wir sehen es jedoch auch als unsere Aufgabe an, dafür zu sorgen, dass auch jene Bevölke-  
112 rungsgruppen Gehör finden, die bislang weniger stark an den Möglichkeiten direkter Beteili-  
113 gung partizipieren. Selbstverständnis der Koalition ist es, dafür zu sorgen, dass ein Interes-  
114 senausgleich zwischen allen Bevölkerungsgruppen und Stadtteilen erfolgt. Diesem Ziel fühlt  
115 die Koalition sich bei allen Entscheidungen verpflichtet.

117 Gerade in diesen Zeiten treten wir für einen handlungsfähigen, starken Bezirk ein, der seine  
118 Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch gegenüber anderen Be-  
119 hörden, dem Senat und verschiedensten Institutionen und Beteiligten aktiv wahrnimmt. Die  
120 Bezirke müssen in der Lage sein, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten eigenverantwortlich pla-  
121 nen und handeln zu können. Das gilt gerade für Wandsbek als einwohnerstärkstem Bezirk,  
122 der leider im Verhältnis dazu die geringste Personalausstattung hat. In den letzten Jahren  
123 kam es durch Beschlüsse der Bürgerschaft und des Senats oder durch Gesetzesänderungen  
124 auf Bundesebene (z.B. beim Unterhaltsvorschussgesetz) zu einem Aufbau von Personal, der  
125 jetzt auch ausfinanziert werden muss. Es ist sicherzustellen, dass die Bezirke bei besonderen  
126 Belastungssituationen reaktionsfähig sind und das Wachstum der Stadt berücksichtigt wird.  
127 Für uns ist es selbstverständlich, dass sich die Zunahme der Bevölkerung, die neuen Wohn-  
128 quartiere und neuen Aufgaben personell und materiell in allen Bereichen der Bezirksverwal-  
129 tung angemessen nachvollzogen werden müssen.

130 Wir setzen uns dafür ein, die besonderen bezirklichen Anforderungen bei der Personalgewin-  
131 nung stärker zu berücksichtigen. Die Bezirke dürfen dabei den Fachbehörden nicht nachste-  
132 hen, sie müssen durch gezielte Maßnahmen bei der Fachkräftegewinnung unterstützt wer-  
133 den. Hier sind eigene Ausbildungs- und Nachwuchsoffensiven für die Bezirke zu starten;  
134 Nachteile bei Eingruppierungen und Beförderungen müssen Schritt für Schritt beseitigt wer-  
135 den. Das Arbeiten vor Ort nah bei den Menschen muss höher gewichtet und wertgeschätzt  
136 werden.

137 Das Thema Digitalisierung der Bezirksverwaltung gehört ganz oben auf die Tagesordnung.  
138 In dieser Wahlperiode müssen alle geeigneten Verwaltungsdienstleistungen auch der Be-  
139 zirksämter online angeboten werden: Entsprechend der „Digital First“ Strategie der Stadt wird  
140 auch Wandsbek seinen Beitrag leisten, Schritt für Schritt jede nicht zwingend in Papierform  
141 durchzuführende Verwaltungshandlung zu digitalisieren, ohne den notwendigen direkten Bür-  
142 gerkontakt einzuschränken.

143 Der Internetauftritt des Bezirksamts soll verbessert werden.

144 Das Prinzip der Regionalbeauftragten hat sich auch in Wandsbek bewährt; Regionalbeauf-  
145 tragte haben eine ganz besondere Scharnier- und Koordinationsfunktion zwischen Politik und  
146 Verwaltung. Wir wollen erreichen, dass diese noch stärker als „regionale Kümmerer“ wahr-  
147 genommen und mehr von übriger Verwaltungsarbeit freigestellt werden. Wir setzen uns dafür  
148 ein, sie mit direkten Vortragsrechten gegenüber Bezirksaufsicht und Bezirksamtsleitung zu  
149 stärken und ihnen bessere Möglichkeiten zu geben, Beschlüsse von Regionalausschüssen  
150 umzusetzen und zu begleiten.

151 Die Koalitionspartner setzen sich dafür ein, dass die Amtszeit der Bezirksamtsleitungen in  
152 Hamburg an die Wahlperiode der Bezirksversammlungen angepasst wird.

154 Wir wollen das Wachstum in unserem Bezirk aktiv gestalten. Wir verschließen nicht die Augen  
155 vor den Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung und überlassen das Geschehen  
156 nicht den Kräften des Marktes. Unsere Anstrengungen im Wohnungsbau dienen dazu, das  
157 Wohnen bezahlbar zu halten. Bei der Schaffung von Wohnraum steht die Politik immer wieder  
158 vor der Herausforderung, die verschiedenen Bedürfnisse in einer wachsenden Stadt zu be-  
159 rücksichtigen. Denn gleichzeitig müssen wir sparsam und nachhaltig mit unseren begrenzten  
160 Ressourcen wie Bodenfläche und Energie umgehen. Den Verbrauch von Flächen, insbeson-  
161 dere durch die Versiegelung von Grünflächen, wollen wir reduzieren und uns dabei an die  
162 Vereinbarung halten, die im Rahmen des Konsenses mit der Volksinitiative „Hamburgs Grün  
163 erhalten“ gefunden wurde (Bürgerschaftsdrucksache 21/16980). Bebauungen von ökologisch  
164 wertvollen Grünflächen wie etwa in der Hummelsbüttler Feldmark waren einer Ausnahmesit-  
165 uation geschuldet und sollen bei zukünftigen Planungen nicht neu entwickelt werden.

166 In Anbetracht des Klimawandels sollen dort, wo Bebauungsplanungen stattfinden, diese flä-  
167 chenschonend, möglichst im KfW 40-Standard oder besser und grundsätzlich unter Einbezie-  
168 hung einer Grünplanung (z. B. Grünanlagen, Parks, Wasserflächen, Bäume) entwickelt wer-  
169 den.

170 Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums ist Freizeit- und Sportmöglichkeiten möglichst Vor-  
171 rang einzuräumen.

172 Wandsbek setzt sich weiterhin für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ein. Wir erwar-  
173 ten im Zuge der Ausweisung von Planrecht als auch bei der Vergabe von städtischen Grund-  
174 stücken, dass im Geschosswohnungsbau im Durchschnitt über alle Vorhaben mindestens  
175 50% geförderter oder preisreduzierter Wohnungsbau umgesetzt wird.

176 Wir wollen, dass Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen nicht aus ihren Quartie-  
177 ren oder gar ganz aus der Stadt gedrängt werden. Darum machen wir uns stark für die Schaf-  
178 fung und den Erhalt von bezahlbarem, attraktivem, nachhaltigem Wohnraum und die positive  
179 Weiterentwicklung der Quartiere. Unser Ziel für diese Legislatur bis 2024 ist der Neubau von  
180 mindestens 3.000 geförderten oder auch frei finanziert deutlich preisreduzierten Mietwohnun-  
181 gen im Bezirk. Neben den Sozialwohnungen für 6,60 € pro Quadratmeter netto kalt im 1.  
182 Förderweg sind dies frei finanzierte Wohnungen mit Neubaumieten von rund 8 bis 10 € statt  
183 inzwischen üblichen Mieten von bis zu 15 €.

184 Städtische Flächen sollten bevorzugt in Erbpacht vergeben werden. Gleichzeitig sollte die  
185 Stadt weiterhin verstärkt Grundstücksankäufe vornehmen, um durch aktive Flächenpolitik  
186 auch auf diesem Weg sozialräumliche Entwicklungen mitgestalten zu können.

187 Sollten städtische Grundstücke im Bezirk Wandsbek vergeben werden, setzen wir uns dafür  
188 ein, dass insbesondere Wohnungsbaugenossenschaften und Baugemeinschaften Flächen  
189 bereitgestellt werden. Weiterhin ist sicherzustellen, dass SAGA und f & w im Rahmen ihres  
190 gesamtstädtischen Auftrags ausreichend Flächen erhalten.

191 Planungen, die für ein Quartier von besonderer Bedeutung sind, sollen frühzeitig in Beteili-  
192 gungsprozesse – zum Beispiel in Workshop-Verfahren – eingebettet werden.

193 Für bauliche Wettbewerbsverfahren setzen wir uns dafür ein, dass der Wille der Politik ge-  
194 wahrt bleibt.

195 Die Koalition unterstützt die Wohnungsbaupolitik des Senats und fühlt sich daher weiterhin an  
196 den „Vertrag für Hamburg – Wohnungsbau“ gebunden.

197

198 Für die Stadtentwicklung unseres Bezirks sowie den Wohnungs- und Gewerbebau wollen wir,  
199 dass

- 200 • Potenziale an den Magistralen und Nachverdichtungspotentiale im Rahmen der Innen-  
201 entwicklung (z.B. Baulücken, Aufstockungen, Dachgeschossausbau) konsequent ausge-  
202 schöpft werden,
- 203 • der Stadtumbau vorangetrieben wird (z.B. Stellplatzflächen/ untergenutzte Garagenflä-  
204 chen/ intensivere Nutzungen von Flächen an den Magistralen insbesondere die Wands-  
205 beker Chaussee und ihre Verlängerung nach Osten entlang der ausgebauten S-Bahn-  
206 Trasse als auch an der Bramfelder Chaussee und deren Verlängerung sowie am Ring 2),
- 207 • Siedlungs- und Verkehrsentwicklung zusammen gedacht wird. Die Aktivierung von Bau-  
208 potenzialen in Lagen mit gutem Anschluss an den schienengebundenen Nahverkehr bie-  
209 tet die Chance, den Bedarf an individueller Mobilität mit dem Auto zu reduzieren und so  
210 das Straßennetz zu entlasten. Zugleich können dadurch Belastungen für die Umwelt re-  
211 duziert werden;
- 212 • Konversionsflächen genutzt werden (z.B. ehem. Berufsförderungswerk Farmsen),
- 213 • Gewerbeflächen intensiver genutzt (z.B. Stapelung von Gewerbe) und ggf. auch verlagert  
214 werden, um die Flächen anders zu nutzen,
- 215 • Altlastenflächen saniert und bebaut werden und
- 216 • die Flächennutzung von Kleingärten im Dialog mit den Beteiligten optimiert wird, sofern  
217 diese in gut erschlossenen Gebieten liegen (Schienenanbindung/ Einzelhandel/ soziale  
218 Einrichtungen) und dort Wohnungsbau umsetzbar ist oder für die Allgemeinheit Parkflä-  
219 chen hergestellt werden könnten.

220

221 Die Hebung der vorstehend benannten Potentiale hat für uns absolute Priorität vor der Inan-  
222 spruchnahme von Grün- und Erholungsflächen.

223 Die Koordination von Nachverdichtung soll ein stärkeres Gewicht erhalten, um z. B. die aktive  
224 Ansprache von Grundstückseigentümern zu verbessern.

225 Wir unterstützen die Überprüfung von Potentialen für Deckelbebauungen von Verkehrsflä-  
226 chen.

227 Wir machen uns stark für den Erlass sozialer Erhaltungsverordnungen für Stadtteile mit Gen-  
228 trifizierungstendenz, in denen einkommensschwache Haushalte verdrängt werden, wie bei-  
229 spielsweise in Eilbek.

230

231 Im Zuge der Schaffung von neuem Planrecht wollen wir

- 232 • den Einsatz regenerativer Energieträger zur Energieerzeugung vorsehen (Ausnahme  
233 Fernwärme),
- 234 • nachhaltige und klimaneutrale Baumaterialien stärker berücksichtigen,

- 235 • Nachpflanzquoten von mind. 1:2 beim Wohnungs- und Gewerbebau (d.h. pro gefällttem  
236 Baum müssen zwei neue Bäume gepflanzt werden),
- 237 • die Qualität von Fahrradstellplätzen (z. B. Überdachung, Anzahl, Zugänglichkeit, Ab-  
238 schließbarkeit, Nähe zum Hauseingang, Barrierefreiheit, Eignung für Lastenfahrräder)  
239 stärker berücksichtigen,
- 240 • mehr familienfreundlicher und barrierefreier Wohnraum,
- 241 • Wohnen, Arbeiten und Gewerbe (Ausweisung von Urbanen Gebieten) verstärkt kombi-  
242 nieren und zusammenführen,
- 243 • Gemeinschaftsflächen (z.B. als Lese-, Musik-, Hobby-, Event- oder Sportraum) verstärkt  
244 schaffen,
- 245 • generationenübergreifende Wohnformen fördern,
- 246 • uns an geeigneten Standorten für eine Fassadengestaltung mit Grünelementen sowohl  
247 in Wohnung- als auch in Gewerbegebieten einsetzen (wie z. B. Kö-Boge von Daniel Lie-  
248 beskind, CaixaForum Madrid von Herzog & de Meuron, One Central Park in Sydney von  
249 Jean Nouvel)
- 250 • uns auf Landesebene für die Ansiedlung einer Hochschul- oder Forschungseinrichtung,  
251 Behörde oder einer sonstigen öffentlichen Einrichtung in Wandsbek einsetzen,
- 252 • auch das „Wie“ neuer Bebauung stärker in den Vordergrund stellen. Die Gestaltung von  
253 Gebäuden hängt eng damit zusammen, ob sie auf Akzeptanz stoßen und ob die Quartiere  
254 von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern als lebenswert empfunden werden. Darum  
255 werden wir uns verstärkt für einen öffentlichen Diskurs darüber einsetzen, wie Neubauten  
256 aussehen sollten, nicht entsprechend einer gestalterischen Mode, sondern vor allem aus-  
257 gehend von dem, was die Menschen, die dort leben, als gute Architektur und einladenden  
258 Städtebau wahrnehmen. Dazu gehört z. B. die Gebäudeform sowie die Fassaden- oder  
259 die Dachgestaltung;
- 260 • für Einpersonenhaushalte wie von Seniorinnen und Senioren, Studierenden und Auszu-  
261 bildenden und genauso für größere Haushalte von Familien weiter ein breites Angebot  
262 unterschiedlicher Wohnungsgrößen und -formen. Ein nachfragegerechter Wohnungsneu-  
263 bau soll den Bedürfnissen einer Vielzahl von Zielgruppen gerecht werden. So wollen wir  
264 in Wandsbek das Mehrgenerationenwohnen ermöglichen;
- 265 • das Wachstum aktiv gestalten und so die Stadt für alle attraktiver machen. Dazu gehört  
266 die Bewahrung der gewachsenen Strukturen und des städtebaulich typischen Charakters  
267 genauso wie die Weiterentwicklung von lebenswerten Quartieren mit guter Architektur  
268 und einladendem Städtebau;
- 269 • zielgenau sicherstellen, dass die notwendige Infrastruktur Schritt hält. Dabei geht es um  
270 die Infrastruktur an Kitas und Schulen, die Familienhilfe, Kulturangebote und Sportanla-  
271 gen genauso wie um sichere Schulwege, attraktive öffentliche Plätze, Straßen und Wege,  
272 den öffentlichen Nahverkehr sowie Barrierefreiheit;
- 273 • bei der Neuorganisation von Nahversorgungsangeboten zusätzlichen Wohnungsbau  
274 kombinieren,
- 275 • trotz und gerade vor dem Hintergrund der privaten Besitzverhältnisse als Kommunalpoli-  
276 tik und im Zusammenspiel mit der bezirklichen Verwaltung und dem Senat im Fall der

277 Einkaufszentren in Steilshoop und Jenfeld alles daransetzen, um auch hier eine umfas-  
278 ssende Erneuerung zu erreichen. Beide Einzelhandelsstandorte befinden sich in einem  
279 längst nicht mehr akzeptablen Zustand, der den gleichzeitig stattfindenden sozialräumli-  
280 chen und städtebaulichen Bemühungen entgegenläuft;

281

282 Wir wollen darüber hinaus, dass die folgenden, bereits in den vergangenen Jahren im Bezirk  
283 Wandsbek von der rot-grünen Koalition größtenteils eingeführten Parameter zur Orientierung  
284 für (vorhabenbezogene) Bebauungsplanverfahren eingehalten werden.

285

#### 286 **Parameter zur Orientierung für (vorhabenbezogene) Bebauungsplanverfahren:**

287 a. Sämtliche Dachflächen, mit Ausnahme der Flächen für technische Aufbauten, sind als  
288 Gründach zu gestalten und intensiv zu begrünen. Auch die Dachflächen mit Solaranlagen  
289 sind als Gründach zu gestalten.

290 b. Auf den gesamten Dachflächen sind Photovoltaikanlagen und ggf. ergänzende Solarther-  
291 mieanlagen mit einer Kollektorfläche im Verhältnis 1:3 zur Dachfläche zu errichten. Aus-  
292 genommen sind Bereiche mit technischen Aufbauten sowie der Bereich für die Spielplatz-  
293 flächen und Aufenthaltsbereiche zwischen den Wohnblöcken auf der Zwischenebene und  
294 verschattete Bereiche. Die Anlagen müssen auch in Bereichen mit Gründach errichtet  
295 werden.

296 c. Das gesamte Vorhaben ist mindestens im Energiestandard KfW 40 nach der zum Bau-  
297 antragszeitpunkt gelten Energieeinsparverordnung zu realisieren.

298 d. 10 % der Pkw-Stellplätze werden mit einer Ladeeinrichtung für Elektrofahrzeuge ausge-  
299 stattet, weitere 10 % der Stellplätze vorbereitet.

300 e. Gemäß Hamburgischer Bauordnung entscheiden die Bauherrinnen und Bauherren bei  
301 Wohnungen in eigener Verantwortung über den Umfang der Herstellung von Stellplätzen.  
302 Dabei sollen sie neben dem Stellplatzbedarf der Bewohnerinnen und Bewohner, den ört-  
303 lichen Verkehrsverhältnissen, der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr insbeson-  
304 dere die Belange von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen berücksichtigen. Gleich-  
305 zeitig besteht für den Bezirk als Plangeber die Möglichkeit, in einem Durchführungsver-  
306 trag weitergehende Vorgaben zu machen. Zielrichtung ist für die Koalition grundsätzlich  
307 ein Stellplatzschlüssel von 0,8. Neben der Anbindung an den ÖPNV wollen wir dabei  
308 insbesondere die Realisierbarkeit von preisreduziertem Wohnungsbau berücksichtigen.

309 f. 10 % der Fahrradstellplätze werden mit einer Ladeeinrichtung für e-Bikes ausgestattet,  
310 weitere 10 % der Stellplätze vorbereitet.

311 g. Zusätzlich zu den durch die Fachanweisung FA 1/2013 - ABH gefordert Fahrradstellplät-  
312 zen sind 5 Stellplätze für Lastenfahrräder oder Fahrradanhänger umzusetzen. Die Fahr-  
313 radstellplätze sind durch entsprechende Markierungen deutlich zu kennzeichnen.

314 h. Die Gestaltung der Außenbereiche soll eine hohe ökologische Quantität und Qualität auf-  
315 weisen. Alle Neupflanzungen dürfen vorrangig nur mit heimischen Gehölzen erfolgen, die  
316 einen ökologisch hohen Wert darstellen und möglichst vielen Insekten- und Tierarten als  
317 Nahrungsquelle und/oder Lebensraum dienen.

318 i. Baumfällungen oder die Entfernung von Knicks und Hecken sind zu vermeiden. Sollten  
319 dennoch Bäume oder Gehölze entfernt werden müssen sind diese im Verhältnis 1:2 durch

- 320 heimische [evtl. durch Formulierung ersetzen, die die AG Umwelt liefert] Gehölze zu er-  
321 setzen (für jeden gefälltten Baum 2 neue großkronige Laubbäume, für jeden Meter Hecke  
322 2 Meter neue heimische Hecke).
- 323 j. Die gesamte Außenbeleuchtung erfolgt insektenfreundlich. Die entsprechende Lösung  
324 wird dabei eng mit einem Naturschutzverband abgestimmt.
- 325 k. Sämtliche Zufahrten und Wege sind in einem wasserdurchlässigen Aufbau auszuführen.
- 326 l. Mindestens 30 % der Wohnungen sind als öffentlich geförderte Wohnungen im ersten  
327 oder zweiten Förderweg der IFB mit einer Bindung von 30 Jahren zu realisieren. Zusätz-  
328 lich sollen in angemessenem Umfang Wohnungen mit preisreduzierter Anfangsmiete re-  
329 duziert werden.
- 330 m. Der Vorhabenträger stellt Flächen für eine öffentlich zugängliche Station für die gemein-  
331 schaftliche Fahrzeugnutzung im stationsgebundenen Carsharing mit mindestens zwei  
332 Fahrzeugen zu Verfügung.
- 333 n. Es werden 15 % mehr barrierefreie Wohnungen gebaut als im Sinne der HBauO gefordert  
334 sind.
- 335 o. Für die gemeinschaftliche Nutzung durch die Bewohner (z.B. als Lese-, Musik-, Hobby-,  
336 Event- oder Sportraum etc.) ist mindestens eine geeignete Räumlichkeit zu schaffen und  
337 dauerhaft zu erhalten.
- 338 p. Die Niederschlagsentwässerung ist möglichst naturnah und dezentral in geeigneten Ver-  
339 sickerungsanlagen z.B. Mulden durchzuführen.
- 340 q. Kinderspielflächen sind sowohl quantitativ als auch qualitativ mit hochwertigen Geräten  
341 auszustatten. Den Anforderungen an die Inklusion soll Rechnung getragen werden.
- 342 r. Die Außenanlagen sind so zu gestalten, dass Orte der Begegnung für die Nachbarschaft  
343 geschaffen werden und die Gemeinschaft des Quartiers gefördert wird (z.B. durch Sitz-  
344 gruppen und Tische).

Nr.	Einzelvorhaben	Verabredung
1	Lienaustraße	<p>Da die Schulbehörde der nachdrücklichen bezirklichen Forderung nach Wiederöffnung der Schule Lienaustraße leider nicht gefolgt ist, werden die Koalitionspartner nunmehr gemeinsam mit dem LIG der Finanzbehörde eine denkmal-, sport- und klimagerechte Nachnutzung der Liegenschaften forcieren, die das Quartiers Lienaustraße zu einem neuen, gut angenommenen Mittelpunkt im Stadtteil macht und Berne mit der neuen Situation versöhnt. Eckpunkte sind aus Sicht der Koalition die Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens mit umfassender Bürgerbeteiligung, der größtmögliche Erhalt des Baumbestandes, Nachpflanzungen im Verhältnis 1:2, umfassender Baumschutz während der Bauarbeiten, umfassende Einbeziehung aller Stakeholder, Gründächer und klimaneutrale Wärmeerzeugung beim Wohnungsneubau, bei dem Baugemeinschaften einzubeziehen und ein autoarmes Quartier anzustreben ist. Um frühzeitig den Stand der Planungen zu erörtern und Ideen aus dem Stadtteil einzubeziehen, soll der Projektentwickler Steg noch vor der Bürgerschaftswahl eine Planungswerkstatt mit neutraler Moderation ermöglichen. Auf dieser Grundlage ist die Planung zügig fortzuführen, um die Situation des Leerstands der denkmalgeschützten Schule nicht zu lange andauern zu lassen.</p>
2	Buchenkamp	<p>Um die gut in das soziale Leben in Volksdorf integrierte Flüchtlingsunterbringung an der Eulenkrugstraße planerisch abzusichern, muss das Bebauungsplanverfahren am Buchenkamp gemäß der getroffenen Beschlüsse zügig (d.h. bis zur Sommerpause 2020) fortgeführt und Vorweggenehmigungsreife erreicht werden.</p> <p>In der jetzigen Planungsphase ist u.a. mit neuen Gesprächen mit der Investorenseite verbindlich abzusichern, dass die von der Koalition geforderte Naturaufwertung insbesondere im rückwärtigen Bereich Richtung Landesgrenze auch vollumfänglich stattfindet. Der Ausschluss jeglicher Bebauung in diesem Bereich ist rechtsverbindlich und dauerhaft abzusichern. Die Zielperspektive im rückwärtigen Bereich muss eine Ausweitung des Naturdenkmals sein, um maximalen Schutz dieser sensiblen Bereiche zu erreichen. Schritte in diese Richtung sind in dieser Legislatur einzuleiten.</p> <p>Die Belange des ortsansässigen Schäfers und die Ausweitung der ökologischen Landwirtschaft müssen Bestandteile der weiteren Planung sein.</p>
3	Wiesenredder	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergrößerung der Freifläche zwischen Wohnbebauung und Stellau</li> <li>• Öffentliche Beteiligung bzgl. Ausstattung der Freifläche</li> <li>• Freibadpreis für das Kombi-Bad für die gesamte Freibadsaison, Evaluation nach 5 Jahren</li> </ul>
4	Wandsbeker Tor	<p>Ziel muss es sein, dass das Wandsbeker Tor weder ein Fremdkörper, noch eine mehr oder weniger erträgliche Zweckbebauung wird, sondern dass die Chancen für die Schaffung eines besonderen Identifikationspunktes ergriffen werden. Die wirtschaftliche Ausnutzung der vergleichsweise kleinen Grundfläche und die Marktlage für eine solche Immobilie am urbanen Rand der Stadt Hamburg mit optimaler Anbindung an den ÖPNV, den Flughafen, die</p>

		Autobahn und das Einzelhandelszentrum Wandsbek City lassen einen breiten Spielraum zu. Daher kommt gerade hier der Kommunalpolitik eine wichtige Rolle zu, um von Beginn an sicherzustellen, dass dieses für Wandsbek einmalige Bauvorhaben architektonisch, städtebaulich und hinsichtlich seiner Nutzungsangebote gelingt. Bestandteil muss dabei auch eine vorbildhafte nachhaltige Ausrichtung sein.
5	Steilshoop (Rahmenplan Nord)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Stadtteilinitiativen weiterführen</li> <li>• Gewerbe und/ oder Gastronomie prüfen</li> <li>• Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses "Steilshoop Rahmenplanung Nord" in den Bebauungsplanverfahren Steilshoop 10 und 11</li> <li>• Dialog mit Stadtteilinitiativen fortführen</li> <li>• Perspektiven zur Weiterentwicklung der "Parkplatzfläche" für alternative Nutzungen im öffentlichen Dialog prüfen</li> <li>• Ideenwettbewerb (z.B. HCU, Kreative, Stadtteilinitiativen, Architekten) für "Parkplatzfläche"</li> </ul>

346

348 Die rot-grüne Koalition kämpft für eine lebenswerte Umwelt, für saubere Luft, unbelastetes  
349 Wasser, lebendige Böden und eine intakte Natur. Wir wollen eine Umwelt, die Menschen nicht  
350 krank macht und kommenden Generationen eine lebenswerte Welt sichert. Es gilt deshalb  
351 insbesondere, den Verlust der biologischen und genetischen Vielfalt zu verlangsamen und um  
352 verstärkte Anstrengungen im Klimaschutz, um den Klimawandel und dessen Folgen abzumindern.  
353

354 Hierfür haben wir uns u.a. für den Erhalt natürlicher Lebensräume und die Pflanzung von  
355 heimischen, ökologisch wertvollen Bäumen und Gehölzen eingesetzt und durch die Anlage  
356 von naturnahen Blühflächen und Zwiebelpflanzungen zusätzliche Lebensräume insbesondere  
357 für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten geschaffen. Aus einem Fördertopf von  
358 50.000 € können Patinnen und Paten Gelder für die ökologische Pflege öffentlicher Grünflächen  
359 beantragen.

360 Außerdem haben wir ein Integriertes Klimaschutzkonzept für Wandsbek auf den Weg gebracht,  
361 in dessen Rahmen Strategien und Maßnahmen für unterschiedliche Bereiche des Klimaschutzes  
362 entwickelt werden sollen - unter breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

363 Dafür brauchen wir eine starke, engagierte, flexible und gut ausgestattete Bezirksverwaltung.  
364 Wir wollen die Bezirksverwaltung dafür finanziell und personell stärken.

365

366 Die Koalition ist sich einig, dass

- 367 • eine effektive und durchsetzungsstarke Grün- und Naturschutzverwaltung benötigt wird,
- 368 • mehr Mittel für die Besetzung vakanter Personalstellen und die Gewinnung von zusätzlichem,  
369 qualifiziertem Personal zur Verfügung gestellt werden müssen,
- 370 • bezirkliche Umweltauflagen bei Baumaßnahmen (z. B. Gründächer, Nachpflanzungen,  
371 Vorgartengestaltung) besser durchgesetzt werden sollen,
- 372 • es mehr Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, besonders im Bereich Klima-, Umwelt-  
373 sowie Verbraucherschutz geben soll und
- 374 • konstruktiv mit den Naturschutz- und anderen Verbänden kooperiert wird.

375

## 376 **Grünes Wandsbek**

377 Im Bezirk Wandsbek haben wir ein weiteres Gebiet unter Naturschutz gestellt: In Vorbereitung  
378 sind die neuen Naturschutzgebiete Duvenwischen (bereits erfolgt) in Volksdorf (43 Hektar)  
379 und Diekbek in Duvenstedt (31 Hektar) sowie die Erweiterung der beiden Rahlstedter Naturschutzgebiete  
380 Höltigbaum und Stapelfelder Moor um insgesamt 25,4 Hektar.

381 Damit werden zukünftig insgesamt 2.166 Hektar im Bezirk Wandsbek unter Naturschutz stehen  
382 (einschließlich Naturdenkmale), das sind 14,7 Prozent der Fläche des Bezirks, 50 Prozent  
383 mehr als hamburgweit.

384 Nach dem OVG Urteil zum Bebauungsplan Wohldorf-Ohlstedt 13 besteht die Chance zu einem  
385 echten Naturschutzkonsens mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort. Im Sinne der  
386 hierzu gefassten Beschlüsse von Bürgerschaft und Bezirksversammlung sollen die beteiligten

387 Finanz-, Umwelt- und Stadtentwicklungsbehörde zusammen mit dem Bezirk noch vor der Bür-  
388 gerschaftswahl einen Zeitplan für die Schritte hin zur von uns gewünschten Zielperspektive  
389 ökologische Aufwertung und Naturschutzausweisung der Flächen erarbeiten und vorlegen.  
390 Das Immobilienmanagement der Finanzbehörde soll als Flächeneigentümer prüfen, inwieweit  
391 laufende Pachtverträge diese Anforderungen schon heute berücksichtigen können. Neue  
392 Pachtverträge sollen nicht mehr abgeschlossen werden. Wir wollen als Koalition die Differen-  
393 zen der Vergangenheit beilegen und zu einem Naturschutzkonsens für Ohlstedt beitragen.

394 Mit dem Landschaftsprojekt Große Heide werden wir die östliche Rahlstedter Feldmark für die  
395 Naherholung weiterentwickeln und aufwerten.

396 Ökologisch wertvolle Naturflächen, Bäume und das Stadtgrün haben viele Funktionen: Neben  
397 ökologischen Dienstleistungen wie dem Schutz des Bodens, der Verbesserung des Kleinkli-  
398 mas und der Regulierung des Wasserhaushalts bieten sie Lebensraum für Tiere und Pflan-  
399 zen, aber auch Erholungs- und Freizeitwert für Bürgerinnen und Bürger.

400 Wir stehen für einen größtmöglichen Erhalt des Grüns in unserem Bezirk. Dazu gehören der  
401 Schutz und die Pflege von Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten, aber auch der Er-  
402 halt, die Pflege und die Neuanlage von Parks – und weniger Versiegelung. Auch Städte kön-  
403 nen viele unterschiedliche Biotope und damit vielfältige Lebensräume für Tiere bieten, wenn  
404 sie entsprechend gestaltet werden.

405 Wichtig ist es auch, ökologische Pflegeansätze vor Ort zu kommunizieren, damit klar ist, wa-  
406 rum es auch mal „unordentlich“ aussehen darf. Insbesondere der Artenvielfalt kommt ein „öko-  
407 logisches Stadtgrün“ zu Gute.

408

409 Wir sorgen für

- 410 • die Umsetzung des gesetzlichen Biotopverbunds, indem die vorgesehenen Flächen ge-  
411 sichert und entwickelt werden,
- 412 • darüber hinaus die Förderung von Biotopverbänden durch kleine Biodiversitätsinseln, die  
413 als Trittsteinbiotope für Kleinlebewesen dienen können z.B. ökologische Gestaltung von  
414 Baumscheiben, Teilen von öffentlichen Grünanlagen, Straßenränder und anderen,
- 415 • die Unterstützung bürgerlichen Engagements für öffentliches Grün (Parkvereine, Urban  
416 Gardening, interkulturelle Gärten sowie Grün-, Bach- und Baumpatenschaften),
- 417 • die Fortführung, Ausweitung und entsprechende finanzielle Absicherung des Projektes  
418 „Grünpatenschaften“ auf öffentlichen Flächen (Drs. 20-6120),
- 419 • die Anlage weiterer Blühflächen und Zwiebelpflanzungen im öffentlichen Raum. Dafür  
420 werden wir ein Budget hinterlegen;
- 421 • die Erstellung ökologisch orientierter Pflege- und Entwicklungspläne (PEP) für öffentliche  
422 Grünanlagen und Straßenbegleitgrün Für jeden Regionalbereich wird ein Pilot-PEP er-  
423 stellt,
- 424 • ökologisches Mahd-Management, Teilflächen- bzw. Mosaikmahd, spätere und einge-  
425 schränkte Mahd,
- 426 • die Pflanzung von vorrangig heimischen Bäumen, Sträuchern und Stauden mit einem  
427 hohen ökologischen Wert. Bei der Auswahl von Straßenbäumen müssen auch die

428 schwierigen und extremen Standortbedingungen beachtet werden (siehe auch Abschnitt  
429 „Baumreiches Wandsbek“);

430 • mehr „Wildnis“ (Sukzessionsflächen, nährstoffarme und trockene Sonderstandorte,  
431 Buschwerk, Tot- und Altholz),

432 • eine ökologische Gestaltung von Straßenbegleitgrün und Baumscheiben, möglichst ohne  
433 Versiegelung und Verwendung von Schottermaterialien,

434 • verbindliche Pflanzvorgaben in Bebauungsplänen mit vorrangig heimischen, standortge-  
435 rechten Bäumen, Sträuchern und Hecken, die einen hohen Wert als Lebensraum und  
436 Nahrungsangebot für Tiere bieten. Zu diesem Zweck erstellen wir eine Positivliste;

437 • mehr Dach- und Fassadenbegrünung (z.B. vertikale Gärten), Formulierung aus Stadtpla-  
438 nung übernehmen Mehr Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten für Fledermäuse, Ge-  
439 bäudebrüter und Insekten,

440 • eine naturnahe Erhaltung und Renaturierung unserer Gewässer einschließlich ihrer Ufer-  
441 zonen gemäß der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL),

442 • einen Ausschluss der Verwendung von Pestiziden im öffentlichen Raum (Ausnahmen  
443 dürfen nur nach Beschluss im Ausschuss und der Bezirksversammlung möglich sein) und

444 • eine aktive Begleitung aller ökologischen Projekte mit Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Website,  
445 Broschüren und Medienarbeit sowie Beratung) durch das Bezirksamt.

446 Wir setzen uns ein für einen Verzicht von Lausaugern und -bläsern und eine insektenfreund-  
447 liche Beleuchtung

448

## 449 **Parks und öffentliche Grünanlagen**

450 Im Zuge der Weiterentwicklung von Quartieren und der Nachverdichtung durch insbesondere  
451 Wohnbebauung ist es von großer Bedeutung, dass die Verbesserung der Erholungs- und Er-  
452 lebnisqualität der Parks unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte vorangebracht wird. In  
453 allen Bereichen des Bezirks müssen Naherholungsbereiche fußläufig erreichbar sein.

454

455 Im Fokus stehen für SPD und Grüne die folgenden Maßnahmen:

456 • Im gesamten Wandse-Grünzug soll orientiert am Wandse-Gutachten das bisher weitge-  
457 hend ungeordnete Wegenetz durch die Etablierung einer durchgängigen Hauptwegever-  
458 bindung mit baulich einheitlicher und barrierefreier Ausformung und Beschilderung sowie  
459 möglicherweise Beleuchtung deutlich verbessert werden. Querende Straßen sollen in ih-  
460 rem Verlauf zur Optimierung der Nahtstellen zum Grünzug teilweise umgestaltet werden.  
461 Bei der Umsetzung sollen die Ergebnisse des Otto-Linne-Preises 2019 einbezogen wer-  
462 den.

463 • Wir setzen uns dafür ein, dass der Eichtalpark als Teil des Wandse-Grünzuges stärker  
464 aufgewertet und erlebbarer wird. Dabei setzen wir uns für die Einwerbung von Bundes-  
465 mitteln ein.

466 • Barrierefreiheit und eine bessere Ausschilderung des Wegenetzes sollen auch entlang  
467 des Alsterwanderwegs umgesetzt werden.

- 468 • Wir setzen uns bezirksübergreifend dafür ein, dass die geplante Aufwertung des Öjen-  
469 dorfer Parks auch den Menschen in Jenfeld zu Gute kommt und bei der Grundsanie-  
470 rung die Jenfelder Bevölkerung einbezogen wird
- 471 • Für den nördlichen Teil des Mühlenteichparks haben wir die Fortführung der Parksanie-  
472 rung des südlichen Teils und eine Neugestaltung der Uferbereiche auf den Weg gebracht.  
473 Hier soll es nun zügig weitergehen.
- 474 • Nach dem Rückbau der Flüchtlingsunterkunft im Jenfelder Moorpark wird die Parkfläche  
475 entsprechend des mit breiter Beteiligung erarbeiteten Masterplans wieder vollkommen  
476 instandgesetzt und aufgewertet.
- 477 • Wir setzen uns dafür ein, den so genannten Hanni-Park in Oldenfelde zu einer öffentli-  
478 chen Grünanlage des Bezirks machen.
- 479 • Wir wollen, dass der Liliencronpark aufgewertet wird.
- 480 • Dort wo es notwendig ist, soll die Schaffung weiterer Hundeauslaufflächen geprüft wer-  
481 den.
- 482 Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Aufenthaltsqualität in den Grünanlagen weiter ver-  
483 bessert wird. Durch die 2018 gestartete Sauberkeitsinitiative der Stadt und den erheblich ge-  
484 steigerten Einsatz der Stadtreinigung profitieren auch die bezirklichen Grün- und Erholungs-  
485 anlagen: mehr Papierkörbe und eine häufigere Reinigung und Pflege sorgen für Sauberkeit  
486 und helfen mit, die Umwelt zu schützen und erlebbar zu machen.

487

## 488 **Fußgängerbrücken und Sitzbänke**

489 Unsere vielen Fußgängerbrücken müssen, wo es notwendig ist, wieder in einen guten und  
490 sicheren Zustand versetzt werden. Die Sitzbänke im Bezirk müssen erhalten und neue Stand-  
491 orte geprüft werden, u. a. an Bushaltestellen ohne Fahrgastunterstand. Im Sinne der Barrie-  
492 refreiheit sollten Sitzmöglichkeiten mit Seitenlehnen eingesetzt werden. Wir setzen uns ein für  
493 die Verwendung ökologischer und nachhaltiger Materialien.

494

## 495 **Spielplätze**

496 Spielplätze sind die kleinsten sozialen Einrichtungen unseres Bezirks. Gerade Menschen  
497 ohne ein hohes Einkommen sind auf ein ausreichendes, gutes und nutzbares Angebot von  
498 Spielmöglichkeiten für Kinder angewiesen. Mit der Sanierungsstrategie des Senats bringen  
499 wir im Bezirk unsere Spielplätze wieder in Ordnung. Bei den Spielplätzen und Grünanlagen  
500 wird eine Erhaltungsstrategie gemeinsam zwischen Landes- und Bezirksebene geplant und  
501 umgesetzt.

- 502 • Wir wollen ein Sanierungsprogramm für die Wandsbeker Spielplätze auflegen. Dabei sol-  
503 len neben dem Zustand und der quantitativen Anzahl auch soziale Aspekte bei der Prio-  
504 ritätensetzung berücksichtigt werden. Wir werden dem Sanierungsprogramm bei der Er-  
505 stellung der Arbeitsprogramme eine hohe Priorität einräumen.
- 506 • Um Planungskapazitäten zu sparen und die Realisierung von Spielplatzsanierungen zu  
507 beschleunigen, wollen wir erreichen, dass ein Katalog geeigneter Spielgeräte aus einem

508 bestimmten Pool von Geräteanbietern zusammengestellt wird. Daraus lassen sich orts-  
509 angepasst individuelle Angebote zusammenstellen, die aber wiederholte Neuplanungen  
510 vermeiden und Sammelbestellungen ermöglichen.

511 • Bei den Sanierungsprojekten soll regelhaft geprüft werden, dass auch der Anteil an inklu-  
512 siven Spielmöglichkeiten erhöht wird.

513 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Regelungen in der Hamburgischen Bauordnung über  
514 Spielgeräte auf Spielplätzen an die neuesten pädagogischen Erkenntnisse angepasst  
515 werden.

516 • Auch generationenübergreifende Spiel- und Bewegungsangebote sollen berücksichtigt  
517 werden.

518 • Wir setzen uns für ein vielfältiges Spielplatzangebot im Bezirk ein. Hierzu zählen u.a.  
519 mindestens ein inklusiver Spielplatz, ein Spielplatz als Naturerlebnisfläche und ein Was-  
520 serspielplatz.

521 • Wir wollen bei der Sanierung von bestehenden Spielplätzen stets prüfen, wo Bereiche für  
522 Naturerlebnis und inklusives Spielen geschaffen werden können.

523

## 524 **Baumreiches Wandsbek**

525 Bäume helfen, die Auswirkungen des Klimawandels zu mindern, indem sie Kohlendioxid bin-  
526 den und Sauerstoff produzieren sowie durch ihre Verdunstung die Luftfeuchtigkeit erhöhen  
527 und die Umgebung abkühlen. Sie reduzieren die Windgeschwindigkeit und schützen vor Lärm,  
528 filtern Feinstaub und andere Schadstoffe aus der Luft und spenden zudem Schatten. Darüber  
529 hinaus bieten sie Lebensraum und Nahrungsangebot für eine Vielzahl von Tieren. Bäume  
530 prägen das Stadtbild, sind wichtiger Bestandteil der Quartiere und geben den Menschen Hei-  
531 mat in den jeweiligen Erscheinungsformen der wechselnden Jahreszeiten.

532 Bäume benötigen deshalb besonderen Schutz und Pflege. Wir müssen große Anstrengungen  
533 unternehmen, um einen großen, vielfältigen Bestand an Bäumen zu erhalten und neu zu pflan-  
534 zen.

535

536 Daher setzt sich die rot-grüne Koalition dafür ein, dass

537 • auch künftig bei Planungen zu Straßenbaumaßnahmen darauf geachtet wird, dass der  
538 vorhandene Baumbestand geschützt wird. Sollten Baumfällungen notwendig sein, soll  
539 eine entsprechende Ersatzpflanzung vorrangig mit Straßenbäumen möglichst ortsnah ge-  
540 plant und vorgenommen werden. Der Ausgleich soll verpflichtend mindestens im Verhält-  
541 nis 1:1,5 vorgenommen werden. Dabei soll sich der Ersatz an der ökologischen Wertigkeit  
542 und dem Grünvolumen der zu fällenden Bäume orientieren;

543 • der Rückstand an Nachpflanzungen sukzessive ausgeglichen wird,

544 • die in Wandsbek neu eingeführte baumoptimierte Planungsbilanz zur Abwägung von Va-  
545 rianten für einen möglichst weitgehenden Baumerhalt auch bei Maßnahmen des Landes-  
546 betriebs Straßen, Brücken und Gewässer eingesetzt wird;

547 • der Straßenbaumbestand an die Folgen des Klimawandels angepasst wird. Dazu gehört  
548 eine hohe Resistenz gegen Trockenheit und Hitze, aber auch eine hohe Artenvielfalt.  
549 Diese wird benötigt, um die Lebensgrundlage für eine hohe Biodiversität von Insekten

550 und Vögeln zu erhalten und auszubauen und ist zudem wichtig für die Risikostreuung.  
551 Wenn einzelne Arten versagen, wird dies über eine gute Durchmischung abgefedert. Zur  
552 Orientierung für die Auswahl sollte neben der GALK-Liste [Deutsche Gartenamtsleiter-  
553 konferenz] die „Düsseldorfer Zukunftsbaumliste“ hinzugezogen werden. In ihr sind zu-  
554 sätzlich noch die KLAM-Werte (KlimaArtenMatrix für Stadtbäume, Roloff), die Eignung  
555 als Bienenweide (BUND) sowie weitere Erfahrungswerte eingeflossen. Entstanden ist  
556 eine Straßenbaumliste mit vielen umfangreichen Informationen als Entscheidungshilfe für  
557 Nachpflanzungen:

558 [https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt68/gartenamt/pdf/strassengruen/68\\_Baum-](https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt68/gartenamt/pdf/strassengruen/68_Baum-)  
559 [liste\\_2016\\_web.pdf](https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt68/gartenamt/pdf/strassengruen/68_Baum-)

560 In beiden Listen sind auch heimische klimaresistente Arten bzw. deren Sorten genannt,  
561 die vorrangig gepflanzt werden sollten, wenn es die Standortbedingungen erlauben. Da  
562 diese Arten ihren angestammten Platz im Naturhaushalt haben und einer großen Zahl  
563 heimischer Tierarten Lebensraum und Nahrung bieten, wollen wir, dass eine Liste mit  
564 bevorzugten Arten gemeinsam von den Ausschüssen und der Verwaltung erarbeitet wird;

- 565 • die Standortbedingungen generell hinsichtlich Belüftung und Bewässerung optimiert wer-  
566 den, um den Bäumen ein Überleben auch unter den erschwerten Bedingungen in der  
567 Stadt zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere für Neuanlagen, sollte aber auch gerade bei  
568 älteren Baumbeständen (älter als 40 Jahre) in Betracht gezogen werden;
- 569 • die Bäume vor parkenden Autos und anderen mechanischen Schäden (z.B. Straßensa-  
570 nierungen, Wohnungsbau) wirksam geschützt werden,
- 571 • insbesondere alte Bäume wie auch Neupflanzungen geschützt und gepflegt werden (z.  
572 B. indem eine ausreichende Bewässerung erfolgt),
- 573 • ein ökologischer Gehölz- und Baumschnitt eingehalten wird,
- 574 • ein digitaler Kataster der besonders schutzwürdigen Bäume im Bezirk aufgebaut wird und  
575 nicht alle abgestorbenen Bäume in Grünanlagen komplett entfernt werden, sondern ein-  
576 zelne Bäume– im Rahmen der Verkehrssicherheit – als Biotopbäume stehen bleiben oder  
577 in einigen Metern Höhe gekappt werden,
- 578 • nach dem Vorbild bestehender Managementsysteme auch ein ähnliches Erhaltungsma-  
579 nagement für unsere Waldflächen eingeführt wird,
- 580 • auch private Fällungen nach Fällgenehmigungen und Nachpflanzungen systematisch do-  
581 kumentiert werden und
- 582 • im Bezirk Wandsbek eine Aufforstungsfläche geschaffen wird. Hierfür soll unter enger  
583 Beteiligung des Ausschusses für Klima, Umwelt und Verbraucherschutz ein Konzept er-  
584 stellt werden.

## 585 **Klimagerechtes Wandsbek**

586 Vor dem Hintergrund des weltweiten Klimawandels muss auch die Wandsbeker Kommunal-  
587 politik mit umfassenden Ideen und differenzierten Maßnahmen reagieren. Neben der Redu-  
588 zierung des CO<sub>2</sub>- Ausstoßes sind hier besonders Maßnahmen zur Abkühlung des Stadtkli-  
589 mas wichtig sowie weitere Strategien und Maßnahmen, um die Folgen des Klimawandels zu  
590 mindern.

591

592 Daher setzen wir uns als rot-grüne Koalition ein für

- 593 • die Weiterentwicklung und Umsetzung des bezirklichen Klimaschutzkonzeptes sowie ein  
594 wirkungsvolles, öffentlich zugängliches Monitoring der Realisierung der beschlossenen  
595 Maßnahmen. Für die Umsetzung müssen finanzielle und personelle Mittel bereitgestellt  
596 werden. Zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes werden wir aus Fördermitteln die  
597 Stelle eines Klimaschutzmanagers oder einer -managerin beantragen Um eine/n hoch-  
598 qualifizierte Bewerber/-in zu einstellen zu können, ist die Stelle von vornherein unbefristet  
599 einzurichten. Wir setzen uns dafür ein, dass eine Folgefinanzierung nach der Förderbe-  
600 willigung garantiert ist;
- 601 • eine angemessene Beteiligung des Bezirks an der Erarbeitung und Umsetzung des  
602 Klimaplans des Senats,
- 603 • den Erhalt und die Weiterentwicklung von Flächen für Kaltluftbildung wie Grünachsen,  
604 Knicks, Wasser- und Moorflächen, Feuchtwiesen sowie urbane Mischwaldstücke und
- 605 • die Entsiegelung von öffentlichen Flächen wo dies möglich ist. Bei unvermeidbaren Neu-  
606 versiegelungen (z.B. Wegeführungen) sollen eine wasserdurchlässige Bauweise und  
607 nachhaltige ökologische Materialien gewählt werden.

608

## 609 **Regenwassermanagement und Überschwemmungsgebiete**

610 Wir setzen uns ein für

- 611 • den Ausbau des dezentralen Regenwassermanagements mit Nutzungsmöglichkeiten für  
612 Wasser- und Feuchtbiotope,
- 613 • die Ausweisung von Retentionsflächen, sowie die Schaffung neuer tiefer liegenden Aus-  
614 weichflächen, auf denen sich das Wasser z. B. bei Starkregen sammeln kann,
- 615 • die Zwischenspeicherung von Niederschlagswasser in unterirdischen Zisternen ,
- 616 • die Nutzung des zwischengespeicherten Wassers zur Bewässerung von Bäumen und  
617 Grünflächen in Trockenperioden,
- 618 • die Nutzung von Niederschlagswasser für den Betrieb von Wasserspielen und Brunnen  
619 im öffentlichen Raum und
- 620 • die Nutzung aller Möglichkeiten durch den Bezirk, um bei ausgewiesenen Überschwem-  
621 mungsgebieten auf Grundlage des Wasserhaushaltsgesetzes die Beeinträchtigungen für  
622 die Anliegerinnen und Anlieger weiter zu verringern. Dazu gehört auch die Verbesserung  
623 von Retentionsmöglichkeiten.

625 Verbraucherschutz betrifft alle Menschen in fast jedem Lebensbereich, vom täglichen Einkauf  
626 bis zur Altersvorsorge, analog und digital. Dazu gehört auf der einen Seite eine transparente,  
627 verständliche und umfassende Information der Verbraucherinnen und Verbraucher bei allen  
628 Produktbereichen, auf der anderen Seite die staatliche Sicherstellung und Überwachung der  
629 Einhaltung aller Gesetze zu Gunsten der Konsumentinnen und Konsumenten.

630 In Wandsbek wollen wir die Kennzeichnung von Lebensmitteln in öffentlichen Kantinen aus-  
631 bauen, weil auch hier das Recht auf eine informierte Entscheidung gestärkt werden muss.  
632 Vegetarische und nicht vegetarische Gerichte sollen möglichst gleichberechtigt angeboten  
633 und ausgewiesen werden. Den Anteil von ökologisch erzeugten, regionalen und saisonalen  
634 Lebensmitteln wollen wir dabei konsequent steigern.

635 Außerdem wollen wir die Förderung von ökologischem und fairem Konsum und Handel vo-  
636 rantreiben. Hamburg ist „Fairtrade Stadt“ und im Netzwerk der Bio-Städte. Diese Konzepte  
637 und die Maßnahmen wollen wir auch in Wandsbek aktiv unterstützen.

638

639 Daher setzen wir uns als rot-grüne Koalition ein für

- 640 • kontinuierlich steigende Anteile von Bio-Lebensmitteln und Fairtrade- Produkten im Spei-  
641 seangebot bei Neuausschreibung der Kantine im Bezirksamt,
- 642 • ein Angebot von „klimafreundlichen“ Menüs in öffentlichen Kantinen,
- 643 • die Förderung von ökologischem und plastikarmen/-freiem Konsum,
- 644 • müll- und plastikarme sowie mehrwegfördernde Events im Bezirk,
- 645 • verbesserte Rahmenbedingungen für Mülltrennung und Recycling (z. B. mehr Recycling-  
646 container) für Privathaushalte und das Gewerbe,
- 647 • eine Sensibilisierung von Verwaltung, öffentlichen und privaten Unternehmen sowie allen  
648 Bürgerinnen und Bürgern für den Konsum von fair gehandelten Produkten,
- 649 • einen „essbaren“ Bezirk Wandsbek durch die Pflanzung von mehr Obstgehölzen, Beeren-  
650 und Nusssträuchern, Nussbäumen und Esskastanien im öffentlichen Raum (Pflanzung  
651 und Pflege durch das Bezirksamt und /oder Bereitstellung von geeigneten Flächen),
- 652 • die Aufstellung von Trinkwasserspendern im öffentlichen Raum und
- 653 • die Unterstützung nachhaltiger, ökologischer und regionaler Landwirtschafts- und Gar-  
654 tenbau-/Gärtnereibetrieben sowie regionaler Vertriebswege durch z.B. Hofläden.

656 Der Flughafen Hamburg ist zwar für Hamburg und seine Mobilität von immenser Bedeutung,  
657 muss aber aus Sicht des Bezirks als großer innerstädtischer Flughafen den Interessen der  
658 betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern insbesondere hinsichtlich Gesundheitsschutz  
659 und Lebensqualität in stärkerer Weise Rechnung tragen und den neuen Anforderungen an  
660 den Klimaschutz gerecht werden.

661 Unter Berücksichtigung der bestehenden Betriebsgenehmigung und der Beschlusslage der  
662 Bezirksversammlung (auch zu den Airbus-Testflügen, Drs. 20-4463) setzen wir uns dafür ein,  
663 dass

- 664 • zusätzliche Lärmausgleichszahlungen seitens der Stadt vereinbart werden, die schon  
665 deutlich vor Erreichen des überdimensionierten Lärmkontingents greifen,
- 666 • zusätzliche Mittel für passiven Lärmschutz bereitgestellt und die Fluglärmschutzzonen  
667 auch in unserem Bezirk ausgeweitet werden,
- 668 • die (endlich greifenden) Maßnahmen im Rahmen der Vorgaben der Ersuchen der Bür-  
669 gerschaft zur Einhaltung der Betriebszeiten konsequent weiter umgesetzt und bei Nicht-  
670 einhaltung weiter verschärft werden und
- 671 • die Flughafen-Gesellschaft selbst verbindlich zur Klimaneutralität verpflichtet wird, alle  
672 Anstrengungen unternimmt, die flugbedingten CO<sub>2</sub>-Emmissionen zu reduzieren und  
673 dazu insbesondere die Betankung mit nachhaltigem Treibstoff in Hamburg vorantreibt.

674 Wir wollen erreichen, dass der Bezirk Wandsbek in der Fluglärmkommission vor dem Hinter-  
675 grund der besonderen Betroffenheit aufgrund der hohen Anzahl an Landungsvorgängen, die  
676 über dem Bezirk abgewickelt werden, mit einer höheren Anzahl an Vertreterinnen und Vertre-  
677 tern repräsentiert wird.

679 Hamburg ist eine wachsende Stadt. Dies führt zu mehr Verkehr ohne dass sich die Verkehrs-  
680 flächen vergrößern lassen. Um Mobilität gewährleisten zu können ist es von besonderer Be-  
681 deutung, die Verkehrsmittel zu fördern, die nur einen geringen Flächenbedarf haben. Für im-  
682 mer mehr Menschen in der Stadt ist die Mobilität ein Schlüsselbereich unserer Politik. Wir  
683 wollen eine zeitgemäße Mobilität und unsere Politik in diesem Bereich mutig umsetzen und  
684 Veränderungen ermöglichen mit dem Ziel, unsere Umwelt zu schonen und Flächen zu schüt-  
685 zen – wir brauchen eine Verkehrswende.

686 Wir haben den Anspruch, den zunehmenden Stau in unserer Stadt zu vermeiden. Wir möch-  
687 ten den öffentlichen Raum neu in den Fokus nehmen. Dabei wollen wir die Menschen so  
688 wenig wie möglich im Alltag einschränken und haben den Anspruch an eine hohe Verkehrs-  
689 leistung.

690 Ziel unserer Verkehrspolitik ist eine gute Mobilität für alle. Dabei wissen wir: Die Verkehrs-  
691 wende erreichen wir nur, indem der Anteil des Umweltverbunds (ÖPNV, Fuß- und Radver-  
692 kehr) am Gesamtverkehrsaufkommen deutlich steigt. Wir wollen, dass Hamburg Fahrradstadt  
693 wird. Wir richten unsere Politik an modernen Entwicklungen aus und berücksichtigen zukünf-  
694 tige Verkehrsentwicklungen und -versuche in unseren Planungen.

695 Wir sehen es als unsere Aufgabe an, neben dem Fuß- und dem Radverkehr die Nutzung des  
696 ÖPNV so zu fördern, dass eine flächendeckende Nutzung im Bezirk ohne Barrieren möglich  
697 ist. Wir sehen es weiter als unsere Aufgabe an, durch gute und realistische verkehrliche Al-  
698 ternativen dafür Sorge zu tragen, dass der motorisierte Individualverkehr möglichst wenig zum  
699 Einsatz kommt.

700 Besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf die Gebiete am Rande des Bezirks legen. Hier  
701 klagen die Menschen über mangelnde Querverbindungen, aber auch über geringe Taktun-  
702 gen. Hier wollen wir alltagstauglichen Verbesserungen durchsetzen – z.B. bessere Verbin-  
703 dungen von und zu den Schnellbahnhaltstellen.

704 Wir betrachten unsere Verkehrspolitik immer unter dem Aspekt der Sicherheit für alle Ver-  
705 kehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, damit alle Menschen im öffentlichen Raum bequem,  
706 umweltschonend und sicher ihr Ziel erreichen.

707

## 708 **Förderung des Fußverkehrs**

709 Rund ein Viertel unserer Wege legen wir zu Fuß zurück. Hierbei sind besonders Barrierefrei-  
710 heit und gute Verbindungswege von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wollen wir insbe-  
711 sondere den Zustand der Gehwege deutlich verbessern. Oftmals können wir mit kleinen Maß-  
712 nahmen schnell mehr Komfort erreichen. Wir wollen kleinere  
713 Maßnahmen zur Sanierung schneller umsetzen und insbesondere die fußläufige Erreichbar-  
714 keit von Schnellbahnhaltstellen, etwa durch verbesserte Verbindungswege, stärken. Wir wol-  
715 len das Erhaltungsmanagement für Gehwege intensivieren.

716 Die Beleuchtung auf Gehwegen soll sukzessive ökologischen Standards entsprechen.

717 Für die sichere Überquerung, besonders an Hauptverkehrsstraßen, wollen wir mehr Que-  
718 rungshilfen für Fußgängerinnen und Fußgänger und eine Verlängerung der Grünzeiten an  
719 Ampeln.

720 Für eine langfristig durchdachte Fußverkehrspolitik brauchen wir zudem klare Fußgängerkon-  
721 zepte für die Quartierszentren. Hier wollen wir mindestens ein Fußgängerkonzept auf den  
722 Weg bringen.

723

## 724 **Förderung des Radverkehrs**

725 Immer mehr Menschen steigen auf das Rad um, auch für längere Strecken. Wir wollen diesem  
726 Trend entsprechend eine Politik anbieten, die dem Rad seinen verdienten Stellenwert ein-  
727 räumt. Wir wollen, dass Hamburg Fahrradstadt wird.

728 Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir

- 729 • das Bündnis für Radverkehr unterstützen und Folgevereinbarungen offen gegenüber ste-  
730 hen,
- 731 • gute Radverkehrsanlagen (Radfahrstreifen, Schutzstreifen, Radwege, auch nicht benut-  
732 zungspflichtige, Fahrradstraßen, Mischverkehre, Service-Lösungen) schaffen und in je-  
733 dem Einzelfall die für die örtlichen Gegebenheiten beste Lösung umsetzen,
- 734 • jährlich mindestens 8 km Fahrradstrecke auf Bezirksstraßen herrichten, vorrangig benut-  
735 zungspflichtige Radwege, die nicht in Kürze grundinstand gesetzt werden,
- 736 • die Einrichtung ausreichend breiter Radfahrstreifen oder Schutzstreifen auf den Fahrbah-  
737 nen voranbringen, für eine bessere Sichtbeziehung zwischen Kfz-Fahrern und Radfahrern  
738 und zur Vermeidung von Konflikten zwischen Rad- und Fußverkehr,
- 739 • das Bike & Ride- Entwicklungskonzept unterstützen. Dazu gehört für uns auch, einen be-  
740 sonderen Fokus auf die Radverkehrsverbindungen von und zu den Schnellbahnhaltstel-  
741 len bzw. Quartierszentren zu legen;
- 742 • die Ausweitung der Stadtrad-Stationen unterstützen, auch in den Randgebieten,
- 743 • weitere StadtRad-Stationen an Schnellbahnhaltstellen und dabei die Standorte so aus-  
744 wählen, dass für die Nutzerinnen und Nutzer des StadtRads eine optimale Anbindung an  
745 den ÖPNV besteht. Um ungünstige Lagen für StadtRad-Stationen, wie etwa in Farmsen,  
746 zu vermeiden, müssen wir im Abwägungsprozess auch die Möglichkeit der Nutzung von  
747 Flächen in Betracht ziehen, die derzeit zum Parken von Pkw genutzt werden;
- 748 • eine besondere Fokussierung auf die Verbesserung der Radinfrastruktur auf Schulwegen  
749 und hierfür Radverkehrskonzepte für Schulumfelde erstellen, um bestmögliche Maßnah-  
750 men umsetzen zu können. Hierfür bietet es sich an, diese Bedarfe bei den Planungen und  
751 Umsetzungen von Velorouten zu berücksichtigen;
- 752 • uns für ein eigenes Lichtsignal für Radfahrer einsetzen, wo es bislang nur ein gemeinsa-  
753 mes Lichtsignal für Fußgänger und Radfahrer gibt, um so die für Radfahrer unverhältnis-  
754 mäßig langen Rotphasen zu verkürzen und
- 755 • Radschnellwege mit dem Umland verknüpfen und unterstützen.

756

757 Konkret wollen wir

- 758 • die Errichtung einer Fahrradstraße in der Fabriciusstraße in einem ersten Abschnitt nörd-  
759 lich des Seekamps voranbringen. Dies würde an dieser Stelle auch den Verlauf der Velo-  
760 route begünstigen. Die Einrichtung weiterer Fahrradstraßen wird gutachterlich geprüft;

- 761 • uns für eine deutliche Verbesserung der Radfahrbedingungen in der Walddörferstraße im  
762 Rahmen der Grundinstandsetzungen einsetzen,
- 763 • uns bei den Landesbehörden dafür einsetzen, dass auf der Veloroute 7 im Abschnitt Bären-  
764 renallee ausreichend breite Radfahrstreifen bzw. Schutzstreifen (mind. 2,0 m Breite) ein-  
765 gerichtet werden, ggf. durch die Schaffung einer Einbahnstraße zwischen der Claudius-  
766 straße und der westlichen Einmündung des Knutzenwegs, wobei unter Freigabe des Rad-  
767 verkehrs in Gegenrichtung die Fahrtrichtung stadteinwärts führen sollte (die dort verkeh-  
768 rende Buslinie fährt dort ebenfalls nur in Fahrtrichtung stadteinwärts; in Gegenrichtung  
769 fährt der Bus über die Wandsbeker Marktstraße),
- 770 • jährlich mindestens 200 zusätzliche, möglichst vandalismus- und diebstahlsichere Abstell-  
771 möglichkeiten an geeigneten Stellen im öffentlichen Raum für Fahrräder und Lastenräder  
772 schaffen,
- 773 • an der U-Trabrennbahn mindestens 140 zusätzliche Fahrradabstellplätze realisieren,
- 774 • an der U-Bahn-Haltestelle Farmsen zusätzlich mindestens 180 neue Abstellmöglichkeiten  
775 für Fahrräder schaffen,
- 776 • die Zugänglichkeit und Attraktivität der nordwestlich zur Straße „An der Walddörferbahn“  
777 gelegenen Fahrradabstellanlage verbessern,
- 778 • dass die Radwegeverbindung zwischen Duvenstedt und Lemsahl, die insbesondere für  
779 Schulkinder wichtig ist, im Rahmen der Grundinstandsetzung der Lemsahler Landstraße  
780 und der Poppenbüttler Chaussee verbessert wird,
- 781 • mindestens eine Protected Bike Lane (PBL) errichten. Die Errichtung von PBLs ergibt dort  
782 Sinn, wo der Radverkehr besonders räumlich vor dem motorisierten Verkehr geschützt  
783 sein soll, also an Hauptverkehrsstraßen mit hohem Verkehrsaufkommen. Wir sprechen  
784 uns vorrangig für die Errichtung einer PBL an der Wandsbeker Chaussee (ab Ecke Ham-  
785 mer Straße stadteinwärts) aus.

786

## 787 **Förderung des ÖPNV**

788 Für längere Strecken innerhalb der Stadt nutzen die Menschen nach wie vor besonders die  
789 Möglichkeiten des ÖPNV. Busse und Bahnen sind in der Mobilität nicht wegzudenken und  
790 müssen besonders gefördert werden, da sie für alle Personengruppen nutzbar sind. Wir wer-  
791 den uns insbesondere dafür einsetzen, den ÖPNV in unserem Bezirk, besonders in den Rand-  
792 gebieten, stark zu fördern.

793 Wir wollen:

- 794 • eine bessere Taktung der U-Bahn und der Busse, die zu Schnellbahnhaltestellen führen,  
795 insbesondere in den Walddörfern und im Alstertal,
- 796 • die Schaffung von mehr Querverbindungen und eine bessere Taktung der U1 insbeson-  
797 dere in Richtung Ohlstedt,
- 798 • den Ausbau des schienengebundenen ÖPNV unterstützen, insbesondere die Planungen  
799 und den Ausbau der S4 und der U5,

- 800 • das Freihalten von Verkehrs-Trassen (ober- wie unterirdisch) für eine schienengebun-
- 801 dene Verbindung von Bramfeld über Farmsen nach Rahlstedt und von der Horner Geest
- 802 nach Jenfeld,
- 803 • uns für bessere Busverbindungen zu den Nachbargemeinden einsetzen, denn unsere
- 804 Politik für die Ausweitung von ÖPNV-Angeboten darf nicht an Hamburgs Grenzen enden,
- 805 • die Vernetzung von Angeboten voranbringen, damit Carsharing und Sammeltaxi-Sys-
- 806 teme auch in Wandsbek gefördert werden und insbesondere in den Randgebiete ankom-
- 807 men, und
- 808 • den Ausbau barrierefreier Haltestellen unterstützen, auch mit Haltestellenüberdachungen
- 809 und Sitzmöglichkeiten, besonders in Randgebieten mit geringer Taktung und damit län-
- 810 geren Wartezeiten.

811

## 812 **Förderung des stationsbasierten Carsharing**

813 Als sinnvolle Alternative zum eigenen Pkw, der häufig die meiste Zeit des Tages lediglich im  
 814 öffentlichen Raum abgestellt ist, wollen wir das Carsharing als Möglichkeit der gemeinsamen  
 815 Nutzung von Fahrzeugen weiter fördern.

816 Hierfür werden wir

- 817 • die Einrichtung neuer Carsharing-Stationen im öffentlichen Raum für stationsbasiertes
- 818 Carsharing unterstützen mit dem Ziel, ein flächendeckendes Netz an Carsharing-Station-
- 819 en in ganz Wandsbek bereit zu stellen. Nach Möglichkeit sollen E-Fahrzeug eingesetzt
- 820 und daher E-Ladestationen vorgesehen werden. Wir wollen, dass die Möglichkeiten, die
- 821 das Carsharing-Gesetz bietet, genutzt werden;
- 822 • Stellplätze für stationsbasiertes Carsharing im näheren Umfeld der Haltestelle Wandsbek
- 823 Markt schaffen und
- 824 • prüfen, ob der Fuhrpark des Bezirksamtes durch die Nutzung eines stationsbasierten
- 825 Carsharings ergänzt werden kann.

826

827

828 Außerdem wollen wir

- 829 • Quartiersgaragen schaffen (auch im Rahmen von B-Plan-Verfahren),
- 830 • die Wandsbeker Chaussee auf einem Teilabschnitt (ab Ecke Hammer Straße stadtein-
- 831 wärts) bei Gewährleistung des fließenden Verkehrs auf vier Fahrspuren für den Kfz-Ver-
- 832 kehr zurückbauen, um zum einen die Protected Bike Lane (s. S. 24) zu realisieren und
- 833 zum anderen die Verkehrssicherheit, die Aufenthaltsqualität und die Attraktivität des Ge-
- 834 werbes zu steigern,
- 835 • die Anzahl von Tempo 30-Strecken und Tempo 30-Zonen erhöhen. Dies gilt auch für
- 836 Tempo 30 in der Nacht (in geeigneten Fällen auch durch unterstützende bauliche Maß-
- 837 nahmen, Kontrollen und/oder Dialogdisplays),
- 838 • Hinsichtlich der Ausweisung von streckenbezogenem Tempo 30 vor sozialen Einrichtun-
- 839 gen eine Lockerung der teilweise sehr restriktiven Einschränkungen der Anordnungsmög-
- 840 lichkeit,

- 841 • uns für die Übertragung der Kompetenzen der unteren Straßenverkehrsbehörde auf die  
842 Bezirke einsetzen. Solange dies nicht geschehen ist, wollen wir dennoch erreichen, dass  
843 eine bessere Berücksichtigung der Interessen des Bezirks und seiner Bürgerinnen und  
844 Bürger bei straßenverkehrsbehördlichen Anordnungen stattfindet. Dazu dienen entspre-  
845 chende Abstimmungsprozesse zwischen den Fachbehörden und den Bezirken (Clearing-  
846 runde);
- 847 • die Ausweitung des Erhaltungsmanagements für Hamburgs Straßen auf Gehwege und  
848 Radwege insbesondere für Bezirksstraßen,
- 849 • zum Wohle des Fußverkehrs und für eine allgemeine Verbesserung der Verkehrssicher-  
850 heit die Einhaltung von Park- und Halteverboten auf Geh- und Radwegen sowie auf für  
851 besondere Nutzergruppen reservierten Flächen stärker kontrollieren lassen. Die Einstel-  
852 lung von 100 zusätzlichen Angestellten im Polizeidienst hamburgweit muss eine ver-  
853 stärkte Kontrolle und Durchsetzung bestehender Regeln auch über das Bezirkszentrum  
854 hinaus zur Folge haben;
- 855 • den Ausbau der E-Mobilität und damit auch die Schaffung von mehr Ladestationen un-  
856 terstützen,
- 857 • die Situation am Verkehrsknotenpunkt Farmsen deutlich verbessern. Dazu sollen Vorteile  
858 für den Busverkehr genauso wie für Fußbänger und Radfahrer realisiert werden, damit  
859 die Sicherheit, die Attraktivität und die Funktionalität an diesem Standort deutlich erhöht  
860 werden. Wir wollen die Planung unter Beteiligung der Menschen im Stadtteil zügig voran-  
861 bringen;
- 862 • die Planungen der neuen U5 Haltestelle in Bramfeld weiter unterstützend begleiten. Wir  
863 begrüßen, dass der Fußgängertunnel unter der Bramfelder Chaussee Gegenstand der  
864 Planfeststellung ist;
- 865 • im Rahmen des geplanten S4-Ausbaus prüfen, ob ein Standort geeignet für eine P+R-  
866 Anlage ist und
- 867 • ein autofreies Quartierszentrum als Pilotprojekt im Bezirk umsetzen. Wir sehen das auto-  
868 freie Rathausviertel positiv und werden die Umsetzung eines solchen Projektes unter Be-  
869 teiligung der örtlichen Akteure anstreben.

## 870 **Soziales und Bildung**

---

871 Wandsbek ist ein heterogener Bezirk mit unterschiedlichen Facetten. Einkommensstarke und  
872 -schwache Stadtteile liegen dicht beieinander, Wohngebiete mit überwiegend alteingesesse-  
873 ner Bevölkerung grenzen an junge, dynamische Quartiere, in denen hohe Fluktuation  
874 herrscht.

875 Die Koalition will weiterhin den sozialen Zusammenhalt stärken und in allen Stadtteilen für  
876 eine gute Nachbarschaft und Lebensqualität sorgen.

877

### 878 **Inklusion**

879 Wandsbek muss ein Bezirk ohne Barrieren werden. Diesem Ziel fühlen sich SPD und BÜND-  
880 NIS 90 / DIE GRÜNEN weiterhin verpflichtet. Menschen mit und ohne Einschränkung müssen  
881 sich gleichberechtigt am gesellschaftlichen und politischen Leben beteiligen können. Dabei  
882 haben wir gemeinsam mit dem Bau einer Hebebühne im Bürgersaal, der ersten Toilette für  
883 Alle in Hamburg oder Publikationen des Bezirksamtes in Leichter Sprache einiges an Maß-  
884 nahmen auf den Weg gebracht oder bereits umgesetzt. In enger Zusammenarbeit mit dem  
885 Inklusionsbeirat und allen anderen Akteuren vor Ort wollen diesen Weg weitergehen.

886 Konkret heißt das für die kommende Wahlperiode:

887 • Der Inklusionsfonds soll verstetigt und auf 75.000 EUR pro Jahr aufgestockt werden. Da-  
888 bei sollen nicht nur Maßnahmen im öffentlichen Raum, sondern auch kleine Projekte von  
889 Vereinen und Institutionen gefördert werden. Es soll weiterhin geprüft werden, ob der  
890 Inklusionsfonds weiterhin aus dem investiven Quartiersfonds um 25.000 EUR pro Haus-  
891 haltjahr aufgestockt werden kann.

892 • Die Koalitionsparteien wollen sich bei Senat und Bürgerschaft dafür einsetzen, dass für  
893 Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (z.B. Schriftdolmet-  
894 scher) regelhaft Mittel in den Haushalt eingestellt werden.

895 • In einem Pilotprojekt soll das Wandsbeker Rathaus inklusiv umgebaut werden. Die Wege  
896 zum Bürgersaal und Bezirksamt sowie in Poppenbüttel jeweils vom ZOB zum neuen Kun-  
897 denzentrum Alstertal sollen durch ein Orientierungs- und Leitsystem für Blinde und Ge-  
898 hörlose erleichtert werden. Die Planungen sollen mit der geplanten S4-Haltestelle Rat-  
899 haus Wandsbek koordiniert werden.

900 • Die Neubauten der Verwaltung in der Wandsbeker Zollstraße und am Wentzelplatz sollen  
901 bereits in der Planung einem inklusiven Anspruch genügen.

902 • Perspektivisch streben wir den Umbau der weiteren Verwaltungsgebäude an.

903

### 904 **Integration**

905 Der Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte liegt durchschnittlich bei 25 Prozent.  
906 Eine Integration in unsere Gesellschaft ist Voraussetzung für ein gutes Zusammenleben aller  
907 Kulturen.

908 Wir wollen daher

909 • das interkulturelle Gesamtkonzept weiterentwickeln,

- 910 • interkulturelle Fortbildungsangebote des Bezirksamts fördern,  
911 • die Beteiligungsmöglichkeiten auch für Geflüchtete zugänglich machen und  
912 • begonnene Integrationsprojekte ausreichend finanziell absichern.

913 Wir wollen nicht, dass Menschen länger als notwendig in der öffentlich-rechtlichen Unterbrin-  
914 gung leben. Dazu leistet Wandsbek einen erheblichen Anteil durch geförderten und bezahl-  
915 baren Wohnungsbau für alle Anspruchsberechtigten. Hinzu kommt eine enge Zusammenar-  
916 beit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle, die die Versorgung von vordringlich wohnungs-  
917 suchenden Haushalten mit Wohnraum begleitet.

918

## 919 **Pflege und Gesundheit**

920 Das Thema Pflege mit dem Ziel, möglichst lange in der Familie und der eigenen Häuslichkeit  
921 verbleiben zu können, ist für viele ältere Bürgerinnen und Bürger in Wandsbek von großer  
922 Bedeutung. Nicht nur ein gutes Pflegeangebot, sondern vor allem geeignete Wohnangebote  
923 und eine Infrastruktur, die ein gesundes und selbstbestimmtes Leben befördert, sind selbst-  
924 verständliche Notwendigkeiten. Dazu dienen das kommunale Gesundheitsfördermanage-  
925 ments (KGFM) und bestehende Netzwerke wie die Wandsbeker Gesundheits- und Pflegekon-  
926 ferenz.

927 Es soll geprüft werden, ob in einem Projekt mit bis zu drei Mitarbeitern ein Wandsbek bezo-  
928 genes KGFM aufgebaut werden kann, um konkrete Vorschläge für eine sozialraumorientierte  
929 Gesundheitsprävention zu erarbeiten.

930 Wir setzen uns ein für

- 931 • eine barrierefreie und inklusive Gesundheitsversorgung für alle Menschen,  
932 • eine Stärkung der interkulturellen Kompetenz in den Gesundheitseinrichtungen,  
933 • die Prüfung einer Erweiterung der aufsuchenden medizinischen gesundheitlichen Hilfe  
934 für wohnungslose Menschen auf den Bezirk Wandsbek,  
935 • eine Ausweitung der Messungen von Schadstoffen in der Luft insbesondere an Straßen  
936 und Kreuzungen mit hohem Verkehrsaufkommen und  
937 • städtebauliche Maßnahmen wie Mittelstraßenbegrünung sowie begrünte schallschlu-  
938 ckende Fassaden und bauliche Ausrichtungen zur Reduzierung von Straßenlärm.

939

## 940 **Generationengerechtes Wandsbek**

941 Wandsbek soll ein Bezirk bleiben, in dem sich alle Generationen wohl fühlen. Es ist heute  
942 wichtiger denn je, Quartierskonzepte zu entwickeln und alle Bevölkerungsteile zu erreichen,  
943 es darf sich niemand ausgeschlossen und abgehängt fühlen.

944 Wir wissen inzwischen auch, dass Einsamkeit krank macht und sollten Begegnungsstätten  
945 unterstützen und schaffen, damit Menschen im Gespräch miteinander bleiben. Wir wollen da-  
946 rauf hinwirken, dass öffentlich genutzte Räume intensiver auch generationenübergreifend ge-  
947 nutzt werden können.

- 948 • Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bezirkssenorenbeirat werden wir weiter  
949 unterstützen und stärken.

- 950 • Die Koalitionsparteien unterstützen weitere Wohnprojekte für Auszubildende in Wands-  
951 bek.
- 952 • Wir unterstützen bei der Planung neuen Wohnraums vor allem auch Mehrgenerationen-  
953 wohnprojekte.
- 954 • Die Seniorentreffs und -beratungsstellen sollen gestärkt werden. Dabei orientieren wir  
955 uns am Konzept der sorgenden Nachbarschaft.
- 956 • Dabei wollen wir verstärkt Projekte unterstützen, welche die digitale Kompetenz älterer  
957 Menschen stärken. Dieses umfasst weiterhin die Förderung von kostenlosen W-LAN in  
958 den Senioreneinrichtungen.
- 959 • Für die Schaffung niedrigschwelliger Begegnungsmöglichkeiten wollen die Koalitionspar-  
960 teien einen Kreativwettbewerb nach dem Vorbild der Stadt Wien ausloben.
- 961 • Zudem wollen wir für Begegnungsmöglichkeiten durch mehr öffentliche Sitz- und Aufent-  
962 haltsgemeinschaften sorgen.

963

## 964 **Bildung**

965 Mit der Eröffnung des Campus in Steilshoop ist ein bedeutender Schritt getan, wieder eine  
966 weiterführende Schule in Steilshoop zu etablieren. Die Weiterentwicklung dieses Standortes  
967 soll weiterhin in enger Abstimmung zwischen Senat, bezirklichen Gremien und den beteiligten  
968 Akteuren erfolgen.

969 Die Koalitionäre begrüßen die Planungen neuer Schulstandorte im Bezirk, insbesondere in  
970 Farmsen und den nördlichen Walddörfern und werden diese Planungen konstruktiv begleiten.  
971 Wir legen Wert darauf, dass die Standortentscheidung in enger Abstimmung mit den bezirkli-  
972 chen Gremien erfolgt. Auch an diesen neuen Standorten ist die erfolgreiche Vernetzung von  
973 Kindertagesstätten, Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen – auch durch lokale Bildungskon-  
974 ferenzen – von Anfang an mitzudenken.

975 Wir begrüßen das Engagement außerschulischer Bildungseinrichtungen in unserem Bezirk  
976 und unterstützen diese im Rahmen unserer Möglichkeiten.

978 Sport ist mehr als die bloße Freizeitbeschäftigung vieler Menschen im Bezirk. Er schafft und  
979 erhält Gesundheit, bietet Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Integration, Teilhabe und Inklusion  
980 und ist dabei im Breitensport geprägt durch starkes ehrenamtliches Engagement. Sport  
981 spielt daher nicht nur eine große Rolle im Leben vieler Wandsbekerinnen und Wandsbeker,  
982 sondern schafft und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

983 Wir sind uns der Bedeutung des Sports bewusst und setzen uns weiter dafür ein, ihn in seiner  
984 Vielfalt zu unterstützen, zu fördern und voranzubringen. Zudem bedanken wir uns in besonderer  
985 Weise bei den vielen Ehrenamtlichen, die sich für den Sport im Bezirk engagieren.

986 Die Schulsportanlagen werden durch Schulbau Hamburg finanziert und die Vereinssportanlagen  
987 anteilig durch den Hamburger Sport Bund (HSB). Um bestehende und neu zu schaffende  
988 Plätze und Hallen bestmöglich auszunutzen und dabei die Interessen aller Beteiligten miteinander  
989 in Einklang zu bringen, setzen wir uns für eine noch bessere Vernetzung zwischen der  
990 Schulbehörde, Schulbau Hamburg, den Vereinen, dem HSB, dem Bezirksamt und dem Bezirklichen  
991 Sportstättenmanagement ein. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass den Schulen  
992 und Vereinen für Breiten- und Spitzensport ausreichende Kapazitäten in und auf modernen,  
993 guten und attraktiven Anlagen zur Verfügung stehen.

994 Die hohen Investitionen in die Wandsbeker Sportinfrastruktur sollen auch zukünftig auf mindestens  
995 gleich hohem Niveau fortgesetzt werden.

996 So soll insbesondere für den **TSV Wandsetal** auf der Sportanlage Friedrichshöh ein zukunfts-  
997 fähiger Sportpark entwickelt werden. Im ersten Schritt wird ein moderner Kunstrasenplatz mit  
998 Flutlicht entstehen. Im zweiten Schritt soll der Hauptplatz in Kunstrasen umgewandelt und  
999 zusätzlich mit einer Laufbahn für Leichtathleten ergänzt werden. Mit dem modernen Sportpark  
1000 Friedrichshöh kann der TSV Wandsetal seine wichtige Arbeit für die Sportlerinnen und Sportler  
1001 im Wandsbeker Kerngebiet weiterführen.

1002 Hinzukommt, dass die Koalition den Ringtausch der Sportanlage „Am Neumarkt“ hin zum alten  
1003 Postgelände sowie den Umzug der Sportanlage „Küperkoppel“ hin zur Grunewaldstraße  
1004 aktiv begleitet. Sowohl der **SV Tonndorf-Lohe** als auch der **WTSV Concordia** erhalten damit  
1005 fortschrittliche Sportstätten.

1006 Besonders in wachsenden Stadtteilen ist die Sportinfrastruktur zu erhalten und wo notwendig  
1007 zu sanieren oder auszubauen. Aus diesem Grund werden mehrere Maßnahmen in Farmsen  
1008 unterstützt. Zum einen werden die Maßnahmen vom **Farmsener TV** (Neubau des Vereins-  
1009 houses und Sanierung vom Lehrschwimmbekken) weiterverfolgt. Zum anderen wird der  
1010 Kunstrasenplatzumbau vom **SC Condor** am Berner Heerweg ausdrücklich unterstützt.

1011 Die Planungen des **Bramfelder SV** für ein Sportzentrum an der Ellernreihe werden wir wohlwollend  
1012 begleiten. Gleiches gilt für die Ideen eines Sportzentrums des **AMTV** in Rahlstedt.  
1013 Für diese und andere Ideen gilt es, zunächst die zusätzlichen Potentiale für den Sport aus  
1014 dem Schulentwicklungsplan, der eine zweistellige Zahl zusätzlicher Hallenfelder im Bezirk  
1015 bedeutet, zu berücksichtigen.

1016 Im Rahmen des Schulentwicklungsplans setzen wir uns dafür ein, dass weitere Schulsporthallen  
1017 und Bewegungsräume errichtet und den Wandsbeker Vereinen zur Verfügung gestellt  
1018 werden. Der Schulentwicklungsplan bietet jetzt die Chance wichtige Vereins- und Stadtteilbedarfe  
1019 zu berücksichtigen.

1020 In den nächsten fünf Jahren wird die Koalition schrittweise ein nachhaltiges Konzept zur um-  
1021 fassenden Modernisierung der **Sportanlage Petunienweg** erarbeiten.

1022 Wir setzen uns auf Landesebene dafür ein, dass die **Schulsportanlage „Im Regestall“** eben-  
1023 falls zeitnah umgestellt wird.

1024 An Lösungen bei den weiteren Kunstrasenprojekten Saseler Weg (Walddörfer SV), Barm-  
1025 wisch (SC Osterbek) und Hummelsbütteler Hauptstraße (Hummelsbüttler SV) werden wir wei-  
1026 ter arbeiten.

1027 Wir unterstützen die Planungen des TuS Berne zur Entwicklung der Standorte Schierenberg  
1028 und Lienustraße.

1029 Bei allen Maßnahmen für den Sport ist uns auch die Umweltverträglichkeit wichtig. So werden  
1030 weiterhin keine Kunstrasenplätze mehr mit Gummigranulat, sondern mit ökologisch unbe-  
1031 denklichem Material verfüllt.

1032 Sport findet zunehmend auch im Stadtteil und unter freiem Himmel statt und nimmt für viele  
1033 Wandsbekerinnen und Wandsbeker eine zunehmende Bedeutung ein. Dies wollen wir fördern  
1034 und einen niedrighwelligen und wohnortnahen Zugang zu Sport- und Bewegungsmöglich-  
1035 keiten fördern. Dabei wollen wir alle Menschen erreichen.

1036 Daher wollen wir

- 1037 • Parksportmöglichkeiten für alle Generationen schaffen, z.B. durch die Umgestaltung und  
1038 Aufwertung des Eichtalparks;
- 1039 • konkret auf ein Pilotprojekt, nach dem Vorbild der Parksportinsel Wilhelmsburg setzen,  
1040 das angeleiteten Parksport anbietet;
- 1041 • weitere öffentlich zugängliche Sportanlagen wie z.B. Beachvolleyballplätze entlang des  
1042 Wandse-Grünzugs schaffen;
- 1043 • den Bolzplatz an der Münzelkoppel aufwerten;
- 1044 • Bewegungsmöglichkeiten für Kinder in die öffentliche Raumgestaltung von bspw. Fuß-  
1045 gängerzonen integrieren. Dafür einigt sich die Koalition auf zwei Pilotprojekte;
- 1046 • bei der Entwicklung größerer Quartiere Sportmöglichkeiten wie Sportanlagen, Sportge-  
1047 räte und Multifunktionsräumen mitplanen und
- 1048 • einen Skatepark nach dem Vorbild des „Kelle Skateparks“ prüfen.

1049

1050 Wir begrüßen die Initiative des Masterplans „Active City“ des rot-grünen Senates und setzen  
1051 uns in Zusammenarbeit mit der Landesebene für die Umsetzung weiterer Maßnahmen in  
1052 Wandsbek ein.

1053 Groß-Sportveranstaltungen haben eine besondere Strahlkraft und begeistern alle Teilneh-  
1054 menden und die Zuschauerinnen und Zuschauer. Wir setzen uns für bestehende Veranstal-  
1055 tungen wie den Wandsbeker Halbmarathon ein und wollen weitere Großveranstaltungen in  
1056 den Bezirk holen. Dabei achten wir auf eine finanziell und ökologisch nachhaltige Planung.  
1057 Die ökologischen Aspekte beinhalten neben einer Strategie zur Müllvermeidung auch weitere  
1058 Faktoren wie eine möglichst regionale gastronomische Versorgung.

1059 Um Angebote und Möglichkeiten im Bereich Sport und Bewegung bekannter zu machen, set-  
1060 zen wir uns für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit ein.

- 1062 Um eine ganzheitliche Unterstützung für alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen, bedarf es  
1063 der bestmöglichen Vernetzung der vorhandenen Einrichtungen in den Sozialräumen, die sich  
1064 mit der Erziehung, Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen befassen. Jugend-  
1065 hilfepolitik muss dafür Sorge tragen, dass Kinder und Jugendliche jene Räume finden, die sie  
1066 zur Orientierung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit brauchen und dafür dass ein angemessenes  
1067 Angebot an gut erreichbaren und niedrigschwelligen Einrichtungen der offenen Kinder-  
1068 und Jugendarbeit vorhanden ist. Diese Räume sollen offen für Alle sein, daher unterstützen  
1069 wir Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen dabei barrierefreie Räumlichkeiten zu schaffen. Fer-  
1070 ner wollen wir die Einrichtungen dahingehend zu schulen, die Bedürfnisse von queeren Kin-  
1071 dern und Jugendlichen sowie von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft wahr-  
1072 zunehmen.
- 1073 Die Koalition steht hinter dem Prinzip der Sozialraumorientierung, das alle Bereiche der Kin-  
1074 der- und Jugendhilfe, sowie die Kooperation mit Schulen und Kitas und anderen Trägern im  
1075 Sozialraum, wie den Sportvereinen oder Einrichtungen der Gesundheitshilfe umfasst. Zudem  
1076 wollen wir Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen unterstützen, wenn sie generationenüber-  
1077 greifende Aktivitäten in ihr Angebot aufnehmen möchten.
- 1078 Bei der Implementierung neuer Projekte, insbesondere sozialräumliche verbindliche Hilfen  
1079 SHA(sozialräumliche Hilfen und Angebote)/SAE(sozialräumliche Angebotsentwicklung), soll  
1080 auch weiterhin der Jugendhilfeausschuss mindestens im bisherigen Umfang beteiligt werden.  
1081 Die Angebote sollen sich vor Ort im Lebensraum der Ratsuchenden befinden.
- 1082 Die Bemühungen der vergangenen Jahre, den Kinderschutz zu stärken, sind als Querschnitts-  
1083 aufgabe fortzuführen. Es ist für uns selbstverständlich, dass der Allgemeine Soziale Dienst  
1084 (ASD) weiterhin von allen Sparmaßnahmen ausgenommen wird.
- 1085 Die gesamte soziale Infrastruktur muss mit der Bevölkerungsentwicklung mithalten und ist  
1086 entsprechend anzupassen. Hilfe und Unterstützung für Jugendliche und ihre Familien ist  
1087 durch gut erreichbare Angebote in den Stadtteilen zu gewährleisten. Um auch in Zukunft eine  
1088 nachhaltige Jugendhilfestruktur für den Bezirk zu erhalten, braucht der Bezirk auch weiterhin  
1089 eine solide Jugendhilfeplanung. Eine gelingende Kinder- und Jugendarbeit kann jedoch nur  
1090 erfolgen, wenn eine qualitative und flächendeckende Struktur in der Kinder- und Jugendhilfe  
1091 sichergestellt ist und gute Arbeitsbedingungen vor Ort herrschen. Deshalb haben wir uns er-  
1092 folgreich dafür eingesetzt, die Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit durch eine  
1093 deutliche Erhöhung der bezirklichen Rahmenezuweisung nachhaltig zu sichern. Wegfallende  
1094 Stellen in den Angeboten der Jugendhilfe sind unverzüglich und vorrangig wieder zu beset-  
1095 zen, Tarifsteigerungen, sowie inflationsbedingte Steigerungen der Betriebskosten zeitnah in  
1096 den bezirklichen Rahmenezuweisungen abzubilden.
- 1097 Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sollen mindestens im bisherigen Um-  
1098 fang erhalten bleiben. Bereits in der vergangenen Legislaturperiode wurde verstärkt in die  
1099 bauliche Substanz der Jugendhilfeeinrichtungen investiert, dies wollen wir, dort wo es not-  
1100 wendig ist Das Haus der Jugend Steilshoop wurde im Rahmen der Campus-Planung neu  
1101 gebaut, auch das Haus der Jugend Jenfeld wird gemeinsam mit einer Maßnahme von Schul-  
1102 bau Hamburg umfangreich saniert. Das Haus der Jugend Tegelsberg erhält mit Hilfe von Bun-  
1103 desmitteln einen großzügigen Anbau, und auch das Haus der Jugend Großlohe wird neu ge-  
1104 baut. Die Koalition wird ihre Bemühungen, hierfür weiterhin Landesmittel einzuwerben und die

1105 Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen der Einrichtungen fortsetzen, im Fokus stehen hierbei  
1106 insbes. auch die Einrichtungen am Lentersweg und in Bramfeld. Die dringend notwendige  
1107 energetische Sanierung des Startlochs in Rahlstedt Ost wollen wir im Rahmen der RISE-För-  
1108 derung auf den Weg bringen.

1109 Die Koalition setzt sich weiterhin dafür ein, die Beteiligung von Kindern- und Jugendlichen zu  
1110 stärken und mit allen Akteuren im Jugendhilfeausschuss gemeinsam weiterzuentwickeln. Die  
1111 Koalition verfolgt auch weiterhin die Einrichtung eines bezirklichen Kinder- und Jugendbeira-  
1112 tes. Bei der Organisation und Umsetzung wollen wir die Erfahrungen mit der Beteiligung des  
1113 Bezirkssenorenbeirates an den Ausschüssen der Bezirksversammlung berücksichtigen. Al-  
1114 lerdings muss dabei auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen geachtet  
1115 werden, die formalisierten und institutionalisierten Beteiligungsprozessen möglicherweise ent-  
1116 gegenstehen. Wir fordern den Senat auf, ein Kinder- und Jugendmitwirkungsgesetz auf den  
1117 Weg zu bringen.

1119 Die Koalitionsparteien werden den eingeschlagenen Weg einer nachhaltigen Finanz- und  
1120 Haushaltspolitik der Stadt weiterhin unterstützen. Die gewonnenen Spielräume aus dem Ab-  
1121 bau des strukturellen Defizits müssen neben dem Schuldenabbau auch weiterhin genutzt wer-  
1122 den, um die notwendigen Investitionen in die soziale und verkehrliche Infrastruktur zu verсте-  
1123 tigen.

1124 Dabei haben wir besonders die weitere Stärkung der bezirklichen Belange im Blick. Wir wer-  
1125 den uns dafür einsetzen, dass die bezirklichen Mittel, auch der Förderfonds Bezirke und der  
1126 Quartiersfonds, erhöht und verstetigt werden. Im investiven Quartiersfonds werden wir künftig  
1127 darauf hinwirken, dass die Bezirksversammlungen ein Initiativ- und Mitspracherecht bei der  
1128 Vergabe der Mittel erhalten. Wir werden uns auch weiterhin dafür stark machen, dass Tarif-  
1129 steigerungen bei den Haushaltsansätzen für alle Rahmenzuweisungen der Bezirke nachvoll-  
1130 zogen werden.

1131 Die Verteilungsschlüssel für die Rahmenzuweisungen zwischen den Bezirken müssen regel-  
1132 mäßig evaluiert, nach den tatsächlichen Bedarfen neu aufgestellt und zukünftig gegenüber  
1133 den Bezirksverwaltungen und den Bezirksversammlungen transparent dargestellt werden.

1134 Die Rolle von Wandsbek als einwohnerstärkster Bezirk in Hamburg muss bei den Schlüsseln  
1135 wesentlich deutlicher berücksichtigt werden.

- 1137 Wandsbek bleibt ein wichtiger Wirtschaftsstandort Hamburgs. Wir werden daher weiter die  
1138 regionale Wirtschaftskraft in den Stadtteilen fördern und stärken.
- 1139 Aufgabe von Kommunalpolitik und serviceorientierter Verwaltung ist neben der Schaffung von  
1140 attraktiven Standortbedingungen die aktive Unterstützung von Unternehmen bei der Stand-  
1141 ortsuche, um Gewerbe im Bezirk neu anzusiedeln oder bei Unternehmensveränderungen im  
1142 Bezirk zu halten. Unsere vorausschauende Stadtplanung hat stets die Menschen in den Quar-  
1143 tieren im Blick. Wir sorgen für eine vielseitige und wohnortnahe Nahversorgung. Wir setzen  
1144 uns ein für die Ansiedlung von insbesondere kleineren und mittleren Unternehmen mit vielen  
1145 Arbeitsplätzen bei gleichzeitig geringem Flächenbedarf, für die unternehmerisches, soziales  
1146 und ökologisches Handeln zusammengehört.
- 1147 Gemeinsam mit dem Wirtschaftsbeauftragten und der Stadtplanung des Bezirks haben wir  
1148 bereits an verschiedenen Stellen Akzente für eine wirtschaftliche Stärkung gesetzt. Seit 2011  
1149 haben wir 10,1 Hektar neue Gewerbefläche ausgewiesen, den Bramfelder Markplatz sowie  
1150 Teile des Rahlstedter Ortskerns neugestaltet. Die Umgestaltung des Saseler Marktes und der  
1151 Wochenmarktfläche in Volksdorf werden in dieser Wahlperiode umgesetzt. Damit stärken wir  
1152 unsere Stadtteilzentren, die für den täglichen Einkauf wichtig sind.
- 1153 Mit der Ausweisung des ersten interkommunalen Gewerbegebietes zwischen Hamburg und  
1154 Schleswig-Holstein an der Stapelfelder Straße kommen wir den gestiegenen Bedarfen nach  
1155 und steigern mit weiteren 28,5 Hektar neu ausgewiesenen Gewerbeflächen die wirtschaftliche  
1156 Entwicklung unseres Bezirks bei gleichzeitiger ökologischer und landschaftsplanerischer Auf-  
1157 wertung der wertvollen umliegenden Grünflächen.
- 1158 Zukünftig wird es auch darum gehen, bestehende Gewerbeflächen klüger und flächeneffizi-  
1159 enter auszunutzen.
- 1160 Wir wollen Handwerksunternehmen bei ihrer Flächensuche aktiv unterstützen.
- 1161 Ortsnahes Gewerbe und somit kürzere Wege, die Verbindung von Wohnen und Arbeiten kön-  
1162 nen durch innovative Ideen wie die die Schaffung von Handwerkerhöfen vorangebracht wer-  
1163 den.
- 1164 Auch bei neuen Wohnungsbauprojekten soll Kleingewerbe stärker berücksichtigt und geför-  
1165 dert werden.
- 1166 Das Wandsbeker Kerngebiet bleibt weiter ein Schwerpunkt unserer Bemühungen zur Stär-  
1167 kung des Einzelhandels entlang der Wandsbeker Chaussee und der Wandsbeker Markt-  
1168 straße. Dazu gehört die Sanierung und bauliche Aufwertung der Wandsbeker Wochenmarkt-  
1169 fläche am Quarree. Planungen für eine eventuelle multifunktionale Markthalle auf einer Teil-  
1170 fläche stehen wir grundsätzlich offen gegenüber. Dies wäre für uns nur im Rahmen eines breit  
1171 angelegten Bürgerdialogs vorstellbar. Außerdem wollen wir den Kern von Eilbek für die woh-  
1172 nortnahe Versorgung in diesem immer stärker nachgefragten Stadtteil verbessern. Uns ist  
1173 wichtig, die Aufenthaltsqualität mit baulichen Maßnahmen wie einem Neuzuschnitt von Stra-  
1174 ßenquerschnitten zu erhöhen.
- 1175 Der Schaffung eines Gründer- und Technologiezentrums in Wandsbek stehen wir positiv ge-  
1176 genüber. Vorhandene Bedarfe von Gründerinnen und Gründern werden wir unterstützen.

1177 In den vergangenen Jahren haben wir uns nicht nur für die Erhaltung und Festigung der städ-  
1178 tischen Wochen- und Jahrmärkte ausgesprochen, sondern uns auch erfolgreich gegen eine  
1179 Privatisierung einzelner Märkte eingesetzt. Daran halten wir weiter fest. Die Wochenmärkte  
1180 sind für uns gerade in unserem Bezirk ein unverzichtbarer Teil der Nahversorgung. Daher  
1181 sind Investitionen in die Marktflächen gute Investitionen für die jeweiligen Standorte, die auch  
1182 dem Einzelhandel vor Ort helfen. Darüber hinaus unterstützen wir Initiativen wie den Berg-  
1183 städter Feierabendmarkt, die das klassische Wochenmarktangebot ergänzen.

1184 Wochenmärkte sind strukturell Vorreiter bei der Vermeidung von Verpackungsmüll. Gleichzei-  
1185 tig gilt es auch hier, weitere Optimierungspotentiale abzurufen.

1186 Darüber hinaus begrüßen wir die Zunahme von Initiativen für unverpackte Produkte.

1187 Das Querschnittsthema Wirtschaft umfasst viele Facetten, die viele Teilbereiche der Bezirks-  
1188 verwaltung betreffen. Die wohnortnahe Nahversorgung soll erhalten und verbessert, Quar-  
1189 tiers- und Ortszentren sollen stabilisiert werden (z. B. durch Aufwertungen und Umgestaltun-  
1190 gen von Plätzen, verbesserte Verkehrsführungen). Hierbei stehen die Einkaufszentren Steils-  
1191 hoop, Jenfeld und Berliner Platz für uns besonders im Fokus.

1192 Daneben hat die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen im Bezirk für uns eine hohe  
1193 Priorität. Wir wollen den Bezirk als interessanten und innovativen Standort vor allem für klei-  
1194 nere und mittlere Unternehmen ausbauen und die Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten im  
1195 Quartier durch eine intelligente Stadtplanung verbessern. Unternehmen, die nachbarschaftli-  
1196 che Strukturen fördern und Umweltschutz in ihr betriebliches Handeln integrieren wollen wir  
1197 stärker fördern. Zur Weiterentwicklung der Mobilität im Bezirk gehört auch, dass der Gewer-  
1198 beverkehr berücksichtigt wird und insbesondere alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrs-  
1199 teilnehmer von der Optimierung der Baustellenkoordination profitieren.

1200 Die Schaffung eines lokalen Wirtschaftsförderungsbüros oder eines „Fördermittellotsen“ soll  
1201 geprüft und mit Hilfe der Kammern und der Fachbehörde im Bezirk umgesetzt werden.

1203 Das breite Kulturangebot in Wandsbek ist Ausdruck der großen Vielfalt der Bevölkerung in  
1204 Wandsbek und trägt zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei. Für die Lebens- und Auf-  
1205 enthaltsqualität in unserem Bezirk sind die kulturellen Angebote daher unentbehrlich. Die  
1206 wichtigen Angebote für den gesellschaftlichen Zusammenhalt werden auch zukünftig eine be-  
1207 sondere Bedeutsamkeit in unserer politischen Schwerpunktsetzung haben, auch um immer  
1208 wieder neue Zielgruppen zu erschließen. Die Stadtteilkultur unterstützt darüber hinaus die  
1209 Wandsbekerinnen und Wandsbeker in vielen Bereichen, ein selbstbestimmtes Leben als Teil  
1210 unserer Stadtgesellschaft zu führen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass die lebendige  
1211 Wandsbeker Kulturlandschaft mit den vielen Vereinen und Stadtteileinrichtungen in der Lage  
1212 ist, ihre attraktiven und zusammenführenden Angebote durchzuführen. Dabei sind Kontinuität  
1213 und Verlässlichkeit für die Einrichtungen stets Richtschnur unseres Handelns. Wir investieren  
1214 umfangreich in attraktive Stadtteilzentren und setzen uns für eine weitere Verbesserung der  
1215 Barrierefreiheit ein. Wir wollen inklusive Orte der Begegnung für alle.

1216 Das flächendeckende Netz der Stadtteilzentren werden wir zielgenau weiterentwickeln. Die  
1217 Koalition setzt sich in enger Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern für ein **Stadt-**  
1218 **teilzentrum in Rahlstedt** ein, der bestehende Beschluss der Bezirksversammlung wird be-  
1219 kräftigt. Die Koalition erwartet von der Landesebene, dass die notwendigen Betriebsmittel be-  
1220 reitgestellt werden. Wir unterstützen neben der Realisierung der **Bramfelder Kulturinsel**  
1221 auch das Vorhaben, beim geplanten Sport- und Stadtteilzentrum Berne in der Lienaustraße  
1222 auch ein vielseitiges Kultur- und Bildungsangebot zu schaffen.

1223 Die umfangreiche Erweiterung des Stadtteilkulturzentrums der Interessengemeinschaft um  
1224 den Lentersweg e. V. (IGL) werden wir weiter unterstützen und voranbringen.

1225 Die **Erinnerungskultur** hat in Wandsbek berechtigterweise einen besonderen Stellenwert.  
1226 Wir werden sowohl für den **Denkmalschutz** als auch für das koloniale Erbe eine entspre-  
1227 chende inhaltliche Begleitung fortsetzen. Dazu gehört einerseits der Erhalt von Denkmalen  
1228 und ebenso deren von öffentlicher Beteiligung begleitete Kommentierung und Aufarbeitung.

1229 Wir begrüßen ausdrücklich die aktuelle öffentliche Diskussion zur angemessenen Würdigung  
1230 des Widerstands während der NS-Herrschaft in Wandsbek. Dazu hat die Koalition in der letz-  
1231 ten Legislatur einen Runden Tisch initiiert und unterstützt die Beteiligten bei dem weiteren  
1232 Prozess zur Erarbeitung eines Konzepts für einen würdigen Ort der Erinnerung.

- 1234 Die Koalitionspartner führen die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bezirk-  
1235 samtsleiter fort. Gemeinsam mit ihm werden sie die Umsetzung des Koalitionsvertrags voran-  
1236 treiben. Sie werden sich weiter regelmäßig mit ihm über die Beschlüsse der bezirklichen Gre-  
1237 mien und die Fortschritte und Ergebnisse der Arbeit für den Bezirk, die Bezirksversammlung  
1238 und das Bezirksamt austauschen.
- 1239 Rechtzeitig vor Ende der Amtszeit des jetzigen Bezirksamtsleiters werden die Koalitions-  
1240 partner gemeinsam beraten und gemeinsam entscheiden, wie die Bezirksamtsleitung vor dem  
1241 Hintergrund des Wahlergebnisses in der nächsten Amtszeit personell aufgestellt werden soll.
- 1242 Alle in dieser Vereinbarung nicht geregelten Angelegenheiten werden von den Fraktionen ge-  
1243 meinsam besprochen und entschieden.
- 1244 In der Bezirksversammlung werden die Partner nicht mit wechselnden Mehrheiten abstimmen.  
1245 Die freie Gewissensentscheidung der/des einzelnen Abgeordneten bleibt hiervon unberührt.
- 1246 Anträge einer Fraktion werden dem Partner in der Regel fünf Tage vor Einbringung zur Bera-  
1247 tung zugeleitet.
- 1248 Anträge, die nicht die Zustimmung des anderen Partners finden, werden zunächst nicht ein-  
1249 gebracht, es soll eine gemeinsame Lösung gefunden werden.
- 1250 Sollte ein Antrag von einer Oppositionsfraktion gestellt werden, zu dem zwischen den Koaliti-  
1251 onspartnern auch nach wohlwollender Prüfung kein Einvernehmen besteht, wird dieser Antrag  
1252 abgelehnt. Dies gilt für alle Fach-, Regional- und Bauprüfausschüsse einschließlich des Ju-  
1253 gendhilfeausschusses.
- 1254 Unter Beachtung der gemeinsamen Zielsetzung, den Wohnungsbau in Wandsbek zu fördern,  
1255 werden die Mitglieder in den regionalen Bauprüfausschüssen eine gemeinsame Linie vertre-  
1256 ten. Die Abstimmung erfolgt durch die Fachsprecher vor der Sitzung des Bauprüfausschus-  
1257 ses.
- 1258 Beide Partner werden darauf hinwirken, dass die gemeinsame Wandsbeker Politik auf Lan-  
1259 desebene Bestand hat.
- 1260 Bei Entscheidungen über Grundstücksangelegenheiten in Wandsbek in der Kommission für  
1261 Bodenordnung (KfB) soll Einvernehmen zwischen den von den Fraktionen benannten Vertre-  
1262 tern hergestellt werden. Ist dies nicht möglich, wird Vertagung beantragt. Ist dies auch nicht  
1263 möglich, enthält sich das stimmberechtigte Mitglied.
- 1264 Zur Erörterung eventuell auftretender Meinungsverschiedenheiten wird ein paritätisch besetz-  
1265 ter Koalitionsausschuss gebildet, dem zumindest die Fraktionsvorsitzenden und die Kreisvor-  
1266 sitzenden der Parteien angehören. Der Koalitionsausschuss wird auf Antrag einer oder eines  
1267 Fraktionsvorsitzenden bzw. einer oder eines Kreisvorsitzenden der Koalitionsparteien zusam-  
1268 mentreten.